

# Amer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeiger, und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluss Nr. 53.

Abdruckpreis: Die Anzeigerblätter für Anzeigen aus dem Erzgebirge 20 Pfennige, aus dem Ausland 30 Pfennige, Kassa- und Postzahl 20 Pfennige, auswärtige Postzahl 25 Pfennige, am 1. Mai 1929.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1940

Nr. 102

Freitag, den 3. Mai 1929

24. Jahrgang

## Blutiger 1. Mai in Berlin

### Barrikaden und Panzerwagen - Heftiger Straßenkampf zwischen Kommunisten und Schupo - 8 Tote, 80 Verletzte

Berlin bot in den gestrigen Vormittagsstunden ein stark verändertes Bild. Die Polizeiposten waren überall verstärkt worden, und an den Hauptverkehrsstraßen wie am Potsdamer Platz, Alexanderplatz und am Wilsoyplatz standen besonders starke Polizeikräfte. In den Seitenstraßen bemerkte man hier und da Bereitschaftskontos. Der Verkehr in der inneren Stadt hatte sich bedeutend vermindert, aber die öffentlichen Verkehrsmittel, Straßenbahn, Autobus, Hoch- und Untergrundbahn und Stadt-, Ring- und Vorortbahn waren in Betrieb. Auch auf der Hochbahn haben sich weniger Leute zur Reisebereitschaft als im vorigen Jahre. Die Gas- und Elektrizitätswerke arbeiteten. Nur die Luftschiffwerke fielen hier aus. Im übrigen geben die Berichte aus den Berliner Betrieben kein einheitliches Bild. In manchen Industriezweigen wurde gearbeitet, dagegen waren in anderen die Werkstätten geschlossen und es wurde zum Teil gearbeitet. Bei Vorjag waren einschließlich der Lehrlinge etwa 80 Prozent der Belegschaft erschienen. Die Holzindustrie hatte wie immer am 1. Mai die Betriebe geschlossen. Auch das Baugewerbe lag still.

Um 10 Uhr vormittags begannen in den großen Lokalen die Versammlungen, zu denen die Gewerkschaften aufgerufen hatten. Zur selben Zeit haben sich auf den Straßen bereits eine ganze Anzahl Zusammenstöße ereignet. Im Laufe des Vormittags mußten im ganzen über 20 größere

verbrannten Ruhestörer eine schwarz-rot-goldene Fahne, die sie von dem Gebäude heruntergerissen hatten. In Treptow kam es außerdem zu Zusammenstößen mit Syndikalistens, die dort eine Versammlung einberufen hatten, aber nicht in den Saal gingen, sondern auf der Straße gegen die Polizei demonstrierten. Fünf Personen mußten festgenommen werden. In der Dänziger Straße mußten neun Personen festgenommen werden. Ein Beamter erhielt

#### mit einem Schlagring eine Verletzung im Gesicht.

Hier wie in der Dürfenstraße beschlagnahmte die Polizei bei beiden Photographen, die Aufnahmen der Zusammenstöße machen wollten, die Apparate. Auch auf dem Potsdamer Platz, wo seit den frühen Vormittagsstunden bereits lebhafter Verkehr herrschte, mußte die Polizei wiederholt die Ansammlungen zerstreuen. Diese wurden immer stärker, je mehr die Versammlungen in den Lokalen zu Ende gegangen waren. Gegen 2 Uhr wurde abermals der Potsdamer Platz geräumt, wobei der kommunistische Reichstagsabgeordnete Ende und eine weibliche Person festgenommen wurden. Ferner wurde ein Kraftwagen mit drei Demonstranten angehalten.

#### auf dem man zur allgemeinen Ueberwachung eine Funktion ausbedeutet.

Diese Funktion wurde beschlagnahmt, nachdem man die drei Insassen des Wagens festgestellt hatte. An einer anderen Stelle der Stadt wurde der kommunistische Landtagsabgeordnete Schufz, der auch unter den Demonstranten sich befand, festgenommen. Besonders lebhaft ging es am Wilsoyplatz zu, wo immer wieder Hunderte von Kommunisten sich ansammelten und bei der Räumung die Beamten mit Steinen bewarfen. Als einer der Demonstranten eine Pistole zog, gingen auch die Beamten mit der Schußwaffe vor.

Bei der Ansammlung größerer Menschenmassen benutzte die Schupolizei ein neues Mittel. Es waren nämlich 33 Schnellpatrouillenwagen mit Spritzschläuchen ausgerüstet worden. Mehrere Wagen dieser Art waren am Alexanderplatz und am Potsdamer Platz postiert. Die Schläuche waren mit Hydranten verbunden, um im gegebenen Moment gleich in Tätigkeit treten zu können.

## Straßenkämpfe im Norden Berlins

Während es den Anschein hatte, als ob die Mafel in Berlin, wenn auch nicht ohne zahlreiche Reibungen zwischen Demonstranten und Polizei, so doch ohne besonders ernste Zwischenfälle zu Ende gehen würde, ist es im Laufe des Abends leider doch im Norden Berlins, in dem ausgesprochenen Industrieviertel des Wedding, zu schweren Straßenkämpfen gekommen. Die Kommunisten errichteten abends zwischen 5 und 6 Uhr an der Pankestraße, Ecke Kösliner- und Weddingstraße,

#### eine große Barrikade.

In der Pankestraße werden augenblicklich Kanalisationsarbeiten vorgenommen. In der Köslinerstraße befinden sich daher eine Anzahl von Baubuden, Geräteräumen, Eisenröhren und sonstiges Baumaterial. Die Kommunisten stürzten die Wagen der Bauunternehmer um, rissen die Baubuden ein und errichteten daraus eine hohe Barrikade. Als die Polizei anrückte, erhielt sie von der Barrikade und von den Dächern in der Kösliner- und der Weddingstraße

#### heftiges Feuer.

Im ganzen sind etwa 1000 bis 1500 Schüsse auf die Polizei abgegeben worden. Die Kommunisten sind anscheinend mit Pistolen und Kleinkalibrigen Waffen ausgerüstet. Allerdings wurden auch einige Karabinerschüsse festgestellt. Durch das Feuer wurde eine Anzahl von Polizeibeamten verletzt. Die Polizei forderte sofort Verstärkungen vom Polizeipräsidium an. Polizeioberst Heymannsberg rückte mit mehreren Hundertschaften und

#### Panzerwagen sowie Scheinwerferwagen

in die Pankestraße ein. Hier erhielt er in der Gegend zwischen Kösliner- und Weddingstraße starkes Feuer. Er gab nun strikte Anordnung, daß kein Fenster geöffnet werden dürfe. Die Häuser wurden mit Scheinwerfern abgeleuchtet, doch gelang es nicht, irgendwo Schützen festzustellen, da die Schüsse anscheinend in der Hauptsache aus Dachbodenschnitzern abgegeben wurden, und die Schützen sich beim Eindringen der Polizei in das betreffende Haus über die Dächer in Sicherheit brachten. Dieser Feuerkampf dauerte bis gegen 21 Uhr. Dann flaute das Feuer in der Pankestraße etwas ab, und die Polizei konnte gegen die Köslinerstraße hin vordringen.

#### Die Barrikaden wurden genommen,

und die Polizei ging gegen die Häuser vor, aus denen geschossen wurde, wobei einige Karabinerfahnen abgegeben wurden. Bei diesem Feuergefecht sind anscheinend eine ganze Anzahl von Personen verletzt und auch einige getötet worden. Abteilungen des Rettungsdienstes schafften die Verletzten auf Anforderung in die Krankenhäuser. Gegen 10 Uhr schickte man die Zahl der Verletzten auf 15-20, die in die Krankenhäuser gebracht wurden, doch dürfte sich diese Zahl noch wesentlich erhöhen, da viele Verletzte aus Furcht vor Strafe sich nicht melden. Gegen 9 Uhr abends schon war in der Köslinerstraße allmählich etwas mehr Ruhe eingetreten. Die Demonstranten erkannten offenbar,

daß ihre Lage hoffnungslos wurde, zumal die Polizei in einzelnen Häusern aufzuräumen begann. So entschlossen sie sich, auf die Straße herauszukommen. Sobald sie die Hausflure verlassen hatten, tönte ihnen von den Beamten der Ruf entgegen

#### „Hände hoch!“

und mit erhobenen Armen mußten sie bis zu den Sperreketten an den beiden Enden der Straße gehen, wo sie dann festgestellt und auf Waffen untersucht wurden. Gegen 22 Uhr war die Weddingstraße ruhig. Die Polizei nahm jedoch immer wieder Verhaftungen vor von Personen, die die Sperre zu durchbringen suchten, und bei denen dann bei der Durchsuchung Waffen in den Taschen gefunden wurden. Aus dem Hause Köslinerstraße Nr. 1 kam u. a. ein kommunistischer Führer heraus, der

#### in der einen Hand eine weiße Fahne und in der anderen Hand einen schußbereiten Revolver

trug. Er wurde sofort verhaftet und in das Polizeipräsidium eingeliefert. Um zu verhindern, daß Gesindel, das sich namentlich in der Lindowstraße breit machte und in der Nähe der Rettungstation sogar auf Krankenwagen schoß, in die verdächtigen Häuser einbrang, wurde

#### nietemandem mehr der Zugang der abgeriegelten Straße gestattet,

auch nicht einmal den dort wohnenden Angestellten und Beamten, die während der Nacht anderswo unterkommen mußten. Gegen 10 Uhr war die Ruhe jedoch noch nicht ganz wiederhergestellt, es fielen immer noch vereinzelt Schüsse, und die Scheinwerfer suchten unaufförllich an den Häuserfronten entlang, um zu verhindern, daß das Schützenfeuer wiederauflebe. Die Zahl der wirklich Verletzten ließ sich am Abend nicht mehr feststellen. Es muß angenommen werden, daß in den Häusern noch eine ganze Anzahl Verwundeter sich befindet. Die Polizei wird voraussichtlich während der Nachtstunden die Köslinerstraße besetzt halten und am Donnerstag während des Tages gründlich Hausdurchsuchungen vornehmen, da die Revolverbesitzer sich des offenen Austritts, Sandstriebruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht haben. Insofern dürften die Kämpfe in der Köslinerstraße noch für eine ganze Anzahl Bewohner sehr böse gerichtliche Nachspiele bringen.

## 8 Tote — 80 Verletzte

### Ungefähr 900 Verhaftungen.

Bis gegen 2 Uhr nachts waren im Polizeipräsidium am Alexanderplatz und in der Wangenstraße etwa 900 festgesetzte Personen eingetroffen, die sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen Verleumdung oder Landfriedensbruchs zu verantworten haben werden. Ein großer Teil der Ekippen wurde nach der Feststellung der Personalien wieder entlassen.

Die Zahl der Toten beträgt acht, bis der verletzten Demonstranten etwa 80, abgesehen von den vielen Verletzten, die

#### kommunistische Demonstrationen aufgelöst und Ansammlungen zerstreut

werden. Die Ansammlungen hatten eine Stärke von je 100 bis 1200 Personen. Die Polizei stieß an vielen Stellen auf Widerstand und mußte deshalb häufig von dem Gummiknüppel Gebrauch machen. An einer Stelle wurde ein Schreckschuss abgegeben, der einen Demonstranten am Hals leicht verletzte. Bis 1 Uhr mittags waren etwa 180 Personen festgenommen worden, darunter auch eine Anzahl Frauen. Auf der Seite der Polizei sind bisher drei Verletzte zu verzeichnen, davon war einer der Beamten durch einen Steinwurf im Gesicht verunziert worden. Die meisten Zusammenstöße ereigneten sich im Norden, im Osten und in Neubau, der bedeutendste auf dem Neuterplatz, wo sich etwa 1200 Personen angesammelt hatten, die gegen die Beamten eine drohende Haltung einnahmen und sie schließlich

#### mit Steinen bombardierten.

Aber auch in der inneren Stadt mußte die Polizei verhältnismäßig einschreiten. So wurde in der Dorotheenstraße ein größerer Zug aufgelöst, der hauptsächlich aus kommunistischen Studenten bestand und von der Unterstadt durch die Linden gekommen war. Auch der Dönhofs-Platz mußte geräumt werden. Bei der Auflösung einer Demonstration am Bahnhof Groß-Gröbenstraße wurden allein 32 Personen festgenommen. Um die Mittagsstunde mußte die Schupolizei an derselben Stelle erneut einschreiten und 46 Personen festsetzen. In der Pankstraße und Friedenstrasse

#### errichteten die Demonstranten Barrikaden.

Die Polizei mußte die beiden Straßen unter Anwendung des Gummiknüppels räumen. In weiteren sehr ersten Zusammenstößen, bei denen die Polizei auch von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte, kam es nach einer Versammlung in der Pankstraße, wo eine Anzahl Personen verletzt wurde, darunter drei durch Schüsse. Auf dem Senefelder Platz wurden zwei Personen durch Schüsse verwundet.

In den ersten Nachmittagsstunden nahmen die Ansammlungen auf dem Alexanderplatz, wo zurzeit zahlreiche Bauzäune für den Bau der Untergrundbahn errichtet sind, einen beachtlichen Umfang an, daß die Polizei nach wiederholten verbislichen Aufforderungen zum Auseinandergehen mehrmals mit dem Gummiknüppel gegen die Menge vorgehen mußte. Da sich aber immer wieder neue Lurps zusammenschlossen und den Verkehr behinderten, ging man schließlich

#### mit dem Wasserstrahl gegen die Menge

vor. Der Erfolg war verblüffend. Wälgig durchdringt, ergreif alles die Flucht, und die Ruhestörer gingen nach Hause. Auch an anderen Stellen der Stadt ist es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten gekommen. In der Kottbuser Straße, wo ein Beamter durch einen Faustschlag ins Gesicht verletzt wurde, und am Helmholzplatz wurden je vier Personen festgenommen. Auch am Senefelder Platz und am Schönhauser Tor mußten wiederholt Ansammlungen zerstreut werden. In fast allen Fällen wurden die Beamten mit Steinen beworfen und beschimpft. In der Kösliner und der Weddingstraße erfolgten Steinwürfe aus den Fenstern der Häuser. In der Kösliner Straße wurden sogar

#### aus den Fenstern mehrere Schüsse auf die Beamten abgefeuert.

Eine Anzahl Beamte wurde durch die Steinwürfe verletzt. Um die Angriffe abzuwehren, gaben die Beamten Schreckschüsse ab. An der Bornplatzstraße in der Gröbenstraße in Treptow



durch ihre Genossen aber die Arbeitsschritte unterbrochen worden sind, ohne die Polizei sie festhalten vermocht. Die Zahl der Verhafteten aus Anlaß der Demonstration ist die höchste, die bisher bei solchen Anlässen vorgekommen ist.

Bei der Schießerei in der Panstraße wurde der Polizeioberleutnant von Branitz durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Auch ihm sind auch noch mehrere Beamte, die gegen die Demonstranten vorgingen, ebenfalls durch Schüsse verwundet worden.

15 Geschloßschläge in einer einzigen Privatwohnung.

Wie eine Berliner Korrespondenz zu melden weiß, sind während der abendlichen Kämpfe in der Ködlinstraße allein in die Wohnung eines Architekten etwa 15 Kugeln eingeschlagen, die eine Anzahl Scheiben zertrümmerten und in der Decke bzw. den Möbeln stecken blieben. Die ruhigen Elemente mußten deshalb in den Häusern der Ködlinstraße in die Hinterzimmer flüchten, um nicht durch einschlagende Geschosse verletzt zu werden.

Die Säuberungsaktion der Polizei

Die Polizei hatte bei dem Kampfe in der Ködlin-, Wedding- und Panstraße besonders aus einem Hause der Weddingstraße, in dem sich ein Rot-Front-Kampfer-Lokal befindet, heftiges Feuer erhalten, so daß sich der Kommandeur der Schutzpolizei entschloß, das Haus säubern zu lassen. Bei der um Mitternacht vorgenommenen Durchsuchung zeigte es sich, daß sich ganz am Ende des Lokals ein angebauter Saal befindet, der eben in höchster Eile verlassen worden war. Darauf stehen noch glimmende Zigarren Kisten. Die Hausdurchsuchung förderte lediglich bei der Wirtin eine Schußwaffe zutage, die beschlagnahmt wurde. Anschließend haben die Kommunisten von der Hausdurchsuchung Wind bekommen und sind über die Dächer geflüchtet. Im Hausflur des Hauses fand man überall Spuren von Schüssen. Bemerkenswert ist dabei, daß keine Kommunisten auf Grund von Kugelspuren, die keinesfalls von der Schutzpolizei herrühren können, die Verwendung schwerer Schusswaffen nachgewiesen werden kann.

Nachwirkungen des 1. Mai in Hamburg

Von kommunistischer Seite wurde heute in Hamburg der Versuch gemacht, als Antwort auf die Berliner Vorgänge den Generallstreik zu proklamieren. Infolge dieser Aufforderung haben die Arbeiter der Deutschen Werft zum Teil die Betriebe wieder verlassen. Wie uns von der Deutschen Werft mitgeteilt wird, betrifft das aber nur den Teilbetrieb Reiterstieg-Werft.

Die M'eer- und Weide-schen Indusstriegel

Der 1. Mai ist in Köln bis in die Abendstunden ruhig verlaufen. Bei der Polizei ist keine einzige Meldung über Unruhestörungen oder Zwischenfälle eingegangen. Das Straßenbild war kaum von dem eines gewöhnlichen Werktages verschieden. Die Sozialdemokraten bewegten sich in den späten Nachmittagsstunden aus den Vororten in sechs Teilzügen nach der Messehalle im rechterheinischen Deutz, wo eine Kundgebung angesetzt war. Die Anhänger der SPD. zogen in der 6. Nachmittagsstunde vom Heumarkt aus in entgegen gesetzter Richtung nach dem Nachener Tor. Die Teilnehmer zerstreuten sich hier in verschiedene Stadtteile, wo Einzelskandale in geschlossenen Lokalen angesetzt waren.

Auch im Wuppertal, in den Städten des Bergischen Landes, Remscheid, Solingen usw. ist der Tag bis in die Abendstunden durchweg ruhig verlaufen. Die Sozialdemokraten von Elberfeld und Wermelskirchen am Dienstagabend Kundgebungen veranstaltet hatten, hielten gestern vormittag Versammlungen ab. Die Kommunisten versammelten sich auf öffentlichen Plätzen und hielten Umzüge durch die Stadt. Im allgemeinen zeigten die Fabriken und öffentlichen Arbeitsstellen auch hier das gewohnte Bild werktätiger Arbeit.

Zwischenfall in Breslau

Während der Aufmärsch und die Majseiern in Breslau ordnungsmäßig verliefen, kam es im Anschluß daran zu einer Unruhestörung. Ein mehrere hundert Personen starker Trupp Kommunisten marschierte demonstrativ am sozialdemokratischen Gewerkschaftshaus vorbei und stieß Schmähsprüche auf die Sozialdemokratie aus. Als Schutzpolizisten eingriffen, um die Straße für den Verkehr freizumachen, kam es zwischen ihnen und den Demonstranten zu einem Zusammenstoß. Die Beamten wurden beschimpft und tätlich angegriffen. Es mußte polizeiliche Verstärkung herbeigerufen werden. Die Ruhe konnte wieder hergestellt werden, nachdem einige Feststellungen erfolgt sind.

Ruhe in Potsdam

Der 1. Mai ist in Potsdam vollkommen ruhig verlaufen. Vormittags hielten die Gewerkschaften und die Kommunisten getrennte Versammlungen auf dem Rossplatz ab. Sie marschierten darauf in zwei getrennten Zügen zum Gewerkschaftshaus. Die Polizei brauchte in keinem Fall einzuschreiten. In den meisten Betrieben wurde gearbeitet. Auch in Rowates ist es zu keiner Störung gekommen.

Auch im ganzen Reich ist es nach den bisherigen Meldungen nirgends zu Zusammenstößen gekommen.

Der 1. Mai in Oesterreich

Der 1. Mai wurde in Wien und in den übrigen Bundesländern durch Veranstaltung von Umzügen, Konzerten und sportlichen Spielen begangen. In der Stadt Wien zogen die sozialdemokratischen Parteien am Rathaus vorbei und sodann über die Ringstraße weiter. Auch die christlichen Arbeiter feierten den Tag durch Versammlungen und Umzüge, ebenso die Kommunisten. Alle Veranstaltungen sind in Wien in vollkommener Ruhe verlaufen. Auch in den Bundesländern verlief der 1. Mai in Wien ruhig, nur in Wapfenberg kam es zu Zusammenstößen zwischen sozialdemokratischen Schutzmannern und Heimatschützern. Die Gendarmerie stellte die Ordnung

wieder her. In Kapfenberg wurden insgesamt 10 Personen verhaftet, darunter 17 Heimatschützer. Zwei Personen wurden schwer verletzt.

3500 Verhaftungen in Paris.

Nach einer gestern nachmittag ausgegebenen Statistik sind in Paris und Umgebung im ganzen mehr als 3500 Personen verhaftet worden, davon in Paris selbst 2.000 Franzosen und in den Vororten rund 680 Franzosen. Unter den Verhafteten befindet sich der kommunistische Bürgermeister von Jurey. Die Verhaftungen von Ausländern — über 150 an der Zahl — erfolgten zum Teil wegen Fehlen von Ausweispapieren, zum Teil wegen verbotenen Waffentragens. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Nachmittag ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. Die Versuche, in der inneren Stadt Demonstrationsumzüge zu bilden, sind von der Polizei ohne größere Anstrengung unterdrückt worden.

Die Feiern in Moskau.

Am der Masskundgebung nahmen über 600 000 Personen teil. In Gegenwart der Mitglieder der Regierung, des Diplomatischen Korps und zahlreicher Arbeiterdelegationen aus allen Städten der Sowjetunion fand auf dem Roten Platz eine Parade statt, die Worschiloff abnahm. Bis zum Anbruch der Dunkelheit besetzten die Kolonnen der Manifestanten mit ihren Transparenten und mit allegorischen Darstellungen innerer und internationaler Ereignisse am Leninmausoleum vorüber. Die Feiern dauern zwei Tage.

In London.

Die Feiern des 1. Mai ist hier ruhig verlaufen. Es fand zwar ein Umzug statt, aber die Zahl der Teilnehmer war geringer als in den vergangenen Jahren.

Ubrüstungskomödie

Die Verzerrungen des Wehrpflichtsystems — Bruch des Versailler Vertrags — Selbstbesinnung Amerikas? — Eine wichtige Erklärung des Grafen Bernstorff

Die vorbereitende Ubrüstungskonferenz in Genf nimmt einen ganz anderen Verlauf, als man ursprünglich nahezu allgemein angenommen hatte. Es ist daher zweckmäßig und dringend geboten, daß sich die deutsche Öffentlichkeit mit den dortigen Beschlüssen gründlich vertraut macht. Die Scheu vor wirklicher Ubrüstung, wie sie die Militärmächte in Genf an den Tag legen, ist kaum mehr zu überbieten.

Arbeit herrscht jetzt schon über das Problem der Reserven. Man sucht nach einer Formel, um eine Begrenzung oder Herabsetzung der Rüstungen festzulegen, ohne dabei die Reserven mit einzubeziehen. Als ob sie überhaupt nicht beständen oder militärisch völlig bedeutungslos wären! Eine derartige Komödie führt der vorbereitende Ubrüstungsausschuß tatsächlich auf. Er bemüht sich dabei, noch ein erstes Gesicht zu wahren. Auf der anderen Seite drängen nur wenige Völkerbundsmächte auf wirkliche Ubrüstung hin, nämlich Deutschland, Holland, Schweden, Sowjetrußland und China. Wir erlebten es in der letzten Woche fast jeden Tag, daß unser Vertreter, Graf Bernstorff, sich in der Gesellschaft der Sowjetrußen und Chinesen befand, als wirkliche Ubrüstungsanträge zur Abstimmung vorlagen. Wenn auch die anderen bei diesen Anlässen versuchten, ernste Mienen zu bewahren, so konnten sie sich doch nicht über die internationale Völkerei hinwegtäuschen, in die sie die wirklichen Freunde der Ubrüstung verlegte.

Es ist deshalb begriffenwert, daß die „Washington-Post“ den schärfsten Einspruch gegen die Genfer Vorgänge erhebt. Der amerikanische Vertreter Gibson schreibt das Blatt, hat ein wichtiges Zugeständnis an den französischen Militarismus gemacht und den Weg zu einem „Humburg-Vertrag“ geebnet, durch den der Welt vorgetäuscht werden soll, daß die Landrüstungen herabgesetzt würden, während tatsächlich jedes Land die Freiheit behält, unter dem Vorwand der Reserven noch größere Armeen als bisher zu unterhalten. Der amerikanische Senat habe zum Glück die Möglichkeit, diesen sauberen Vorschlag zu durchkreuzen.

Nicht minder scharf wendet sich jetzt der Vorsitzende des Flottenausschusses des Repräsentantenhauses, Fred Britton, gegen den Umsall Gibsons, dem er zum Vorwurf macht, den Engländern durch sein Entgegenkommen zu einem diplomatischen Siege verholfen zu haben. Daß Vorkämpfer Gibson geradezu in die Hände Frankreichs und Englands und zum Nachteil der Bereinigten Staaten arbeite, ist dem Abgeordneten Britton völlig klar. Daher auch seine heftige Erklärung. „Washington-Post“ fährt in ihrer scharfen Polemik weiter, wenn sie schreibt: „Alle Locarnoverträge werden zu Papierfetzen, wenn die Siegermächte Europas sich vereinigen, um ihren eigenen Ubrüstungsverpflichtungen zu entgehen, während Deutschland entwaffnet bleiben soll. Diese Politik vergiftet alle Beziehungen zwischen Deutschland und seinen Nachbarn und verhindert die Wiederherstellung eines wirklichen Friedens.“

Dieser Auffassung des Washingtoner Blattes können wir nur beipflichten. Wir begrüßen es daher, daß der konservative „Daily Telegraph“ sich freimütig dahin äußert, daß Deutschland die amerikanischen und englischen Zugeständnisse an das französische Wehrpflichtsystem dazu benutzen wird, um für sich selbst eines Tages das Recht zu verlangen, zur allgemeinen Wehrpflicht zurückzukehren. In der Einleitungsformel zu den Ubrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages wird die dem Deutschen Reich auferlegte militärische Beschränkung ausdrücklich als erster Schritt auf dem Wege zur allgemeinen Ubrüstung bezeichnet. Berlin wird es sicherlich nicht unterlassen, wenn die Gelegenheit sich bietet, der Welt zu verkünden, daß die Verzerrung des Wehrpflichtsystems durch die Nachbarn Deutschlands nicht nur ein moralischer, sondern auch ein rechtlicher Bruch dieser Verpflichtung ist. Das konservative Londoner Blatt ist der Ansicht, daß die deutsche Reichsregierung diese Feststellung auf der vorgreifenden Ubrüstungskonferenz kaum machen dürfte, wohl aber später auf der Vollkonferenz.

Das gleiche konservative Blatt hat sich jetzt auch zu der Erkenntnis durchgerungen, daß die gleichartige Stellungnahme Londons und Washingtons zur Reservistenfrage politisch für England ganz anders bewertet werden muß als für Amerika. Die Bereinigten Staaten könnten es sich leisten, hinsichtlich der Größe der europäischen Armeen verhältnismäßig uninteressiert zu sein, zumal sie keinerlei militärische Verpflichtungen gegenüber europäischen Staaten hätten. England dagegen wäre als einer der Garanten des Locarnovertrages außerordentlich an der militärischen Stärke

Frankreichs, Deutschlands, Italiens und Belgiens interessiert. Dies ist zweifellos richtig.

Die Verhandlungen in der vorbereitenden Ubrüstungskonferenz haben sich jetzt derart zugespitzt, daß unser deutscher Verhandlungsführer, Graf Bernstorff, öffentlich von den Beschlüssen des Ausschusses abtrat. Bei der Beratung der in das Abkommen aufzunehmenden Tabellen über das Maximum der Rüstungen erklärte er, daß auch von einer indirekten Beschränkung der ausgebildeten Reserven nirgends die Rede wäre. „Unter diesen Umständen überlassen wir der Mehrheit die volle Verantwortung für diese Lage.“ Was diese Erklärung bedeutet und welche Folgen sie haben wird, ist zur Stunde noch nicht zu übersehen. Es handelt sich hier aber um eine sehr ernste Angelegenheit!

Der Arbeitsmarkt

Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Die endgültigen Zahlen über den Umfang der Arbeitslosigkeit am 15. April liegen nunmehr vor. Sie bestätigen die vorläufigen Angaben der Landesarbeitsämter, daß auch in der ersten Hälfte des Monats April die Arbeitslosigkeit weiterhin erheblich zurückgegangen ist, da vor allem die Maschinen- und die Bauindustrie die Arbeitskräfte aufnehmen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug am 15. April insgesamt 1 480 000, davon 1 197 000 männliche und 283 000 weibliche Personen.

Am 31. März wurden insgesamt 1 900 000 Personen unterstützt. In der Zeit vom 31. März bis 15. April ist also ein Rückgang der unterstützten Arbeitslosen um rund 420 000 oder 22 v. H. zu verzeichnen.

Nach den vorläufigen Berichten aus den letzten Wochen ist die Arbeitslosigkeit auch nach dem 15. April weiter zurückgegangen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ist in der Berichtzeit von 192 000 auf 198 000, d. h. um 31 v. H. gestiegen.

Die Arbeitslosigkeit in England.

Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 22. d. Mts. 1 140 700; dies stellt gegenüber der Vorwoche einen Rückgang von 12 835 dar, dagegen eine Zunahme von 78 415 gegenüber der gleichen Zeit des vorigen Jahres.

Gefährdung des Sparprogramms?

In parlamentarischen Kreisen wird vielfach die Frage erörtert, ob es möglich sein wird, das vereinbarte Sparprogramm in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. Man verweist darauf, daß hinsichtlich der Ubrüstung der sogenannten Voz Bränning bereits wieder gewisse Meinungsverschiedenheiten entstanden sind. Da sich die Volkspartei nicht ohne weiteres mit der Verwendung der frei werdenden Mittel für die Krisenfürsorge, wie sie von den Sozialdemokraten gefordert wird, einverstanden erklären will, Andererseits spielt auch die Frage der Unterstützung für die Luftfahrt in den Verhandlungen wieder eine Rolle, zumal verschiedentlich der Wunsch zu bestehen scheint, doch noch größere Mittel, als bisher vorgesehen waren, für die Luftfahrt flüssig zu machen.

Eine Diplomatenkonferenz?

Gegenüber den Gerüchten, die wissen wollen, daß bereits zwischen dem französischen Vorkämpfer in Berlin und Dr. Stresemann eine Unterredung über die Möglichkeit der Einberufung einer Diplomatenkonferenz zur Regelung des Reparationsproblems stattgefunden hat, wird an zuständiger Berliner Stelle ausdrücklich erklärt, daß eine solche Unterredung nicht stattgefunden hat. Man wird zunächst ja auch den Bericht der Sachverständigen abwarten müssen, ehe man sich darüber schlüssig werden kann, wie und in welcher Form die weitere Behandlung des Reparationsproblems erfolgen soll.

Währungs des Reichsbankpräsidenten nach Paris

Reichsbankpräsident Dr. Schacht verließ gestern abend kurz nach 10 Uhr wieder Berlin, um sich nach Paris zu den weiteren Beratungen der Reparationskonferenz zuzuschließen.

Reichsminister a. D. Koch-Weser zum Mitglied des Haager Schiedsgerichts ernannt.

Wie wir erfahren, hat das Kabinett beschlossen, anstelle des bisherigen Reichsjustizministers a. D. Dr. Prinz zu Reichsjustizminister a. D. Koch-Weser zum Mitglied des Haager Schiedsgerichts im Haag zu ernennen.



# Aus Stadt und Land

Aue, 2. Mai 1929

## Wetterbericht

### Für das mittlere Norddeutschland.

Nachts wieder sehr kühl, am Tage weitere Erwärmung bei wolfigem bis heiterem Wetter. Schwache Luftbewegung.

### Für das übrige Deutschland.

Im Süden vielfach trübe und regnerisch, sonst ruhiges Wetter bei wieder ansteigenden Tagestemperaturen.

## Stadtrat Brandt zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt

Gegen das Urteil, in dem Stadtrat Brandt wegen des Angriffs auf den Stadtverordneten Richter in einer Stadtverordnetenversammlung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Diese wurde vor dem Landgericht in Joidau am Dienstag verhandelt. Das Gericht kam zur Verurteilung Stadtrats Brandt zu 3 Wochen Gefängnis wegen Körperverletzung. Die Begründung des Urteils hebt hervor, daß es nicht gebildet werden könne, politische Kämpfe auf solche Weise auszutragen. Als Stadtrat durfte Brandt nicht ein solches Beispiel geben. Daß das Gericht auf drei Wochen Gefängnis erkannte, sei mit Rücksicht auf die starke Erregung des Angeklagten in der fraglichen Sitzung geschehen.

## Dom Reichsbanner

Durch ein Versehen wurde in unserem Bericht über die letzten Veranstaltungen des Reichsbanners diese als ein Gaudestück bezeichnet. Das war, wie unsere Leser vielleicht schon aus dem Bericht gemerkt haben, nicht richtig. Es handelte sich vielmehr um die Gaugeneralsversammlung, zu der von den einzelnen Ortsgruppen nur ein oder zwei Vertreter entsandt wurden.

## 50jähriges Bürgerjubiläum

Zwei alte Bürger unserer Stadt feiern am heutigen Tage ein schönes Jubiläum. Wäckermeister Erdmann Bieweg aus der Ernst-Papst-Straße, Privatmann Richard Engelmann aus der Schneeberger Straße und Kürschnermeister Schürer aus der Reichsstraße wurden heute vor 50 Jahren als Bürger unserer Stadt verpflichtet. Aus diesem Anlaß sind ihnen heute früh durch einen Vertreter des Rates Ehrenurkunden ausgehändigt worden.

## Meisterprüfung

Herr Georg Hühlig von hier bestand vor der Gewerbestammer Blauen seine Tapezierer- und Dekorateurmeisterprüfung.

## Die Totalkapelle aus Dresden,

welche am 8. Mai abends 8 Uhr in der Nicolaiskirche singen wird, verdankt ihre Gründung ihrem jetzigen Leiter, dem Kapellmeister an der Staatsoper und Hofkirche Karl Maria Pembaur. Das vielseitige Programm beginnt mit einem Werke aus der venezianischen Schule, einer Motette von Jakobus Gallus, bringt dann ein Kyrie des Meisters der Barockmusik, Oratio Benedikt, das vierstimmig zu 16 Stimmen geschrieben ist. Mozart und Bach werden zu interessanten Vergleichen anregen und der heute stark interessierende Neutöner Heinrich Kaminski wird mit dem sechsstimmigen Psalm mit Alfons vertreten sein. Eine klanglich dankbare im Originaltext gesungene dänische Hymne und der „Wach auf“, Chor aus „Meisterfinger“ beschließen das Konzert.

## Jahresfest des Schneberger Zweigmiffions-Bereins

Am Sonntag, dem 28. April feierte der Schneberger Zweigmiffions-Bereich sein Jahresfest in der Friedenskirche zu Aue. Bereits am Vormittag leitete ein Kinderfestgottesdienst, in dem Pfarrer Meusel den zahlreich versammelten Kindern an der Hand von Bildern über die Arbeit der Leipziger Miffionsgesellschaft in Indien und Ostafrika sowie von der dortigen Kindernot erzählte, das Jahresfest ein. Nach 8 Uhr hatte sich eine große Miffionsgemeinde von nach und fern in der feierlich geschmückten Friedenskirche zum Festgottesdienst eingefunden. Der Festprediger, Hr. Kanngießer-Deutsa, legte seiner eindrucksvollen Predigt (So. Joh. Kap. 12,24) zu Grunde und zeigte, wie das Miffionswert in Indien der deutschen Miffion verloren gegangen war, durch schwere Not hindurch, jetzt wieder in neuer Höhe erstet und der Leipziger Miffion wieder eröffnet ist. In anschaulichen Bildern berichtete er dann noch von Band und Leuten der genannten Miffionsfelder. Unmittelbar an den Festgottesdienst schloß sich die Nachversammlung an, die ebenfalls sehr gut besucht war. Kirchenchorgefänge stimmten sowohl im Festgottesdienst als auch in dieser Versammlung durch feierliche Weisen die Gemeinde zu Lob und Dank. Wichtige Vorträge

von Mitgliedern des Jungmädchenvereins trugen zur Verschönerung der Veranstaltung bei. Der Vorsitzende, Superintendent Nicola Schneberg, begrüßte die Festversammlung und dankte allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten. Pfarrer Meusel wünschte in einem Schlagwort, daß der Gemeinde der Miffionswert gestärkt worden sei und bat um reichliche Gaben. — Die Kollekte ergab den erfreulichen Betrag von 105,40 Mark, der durch eine besondere Gabe auf 125 Mark erhöht wurde. Miffionsbüchlein sind jederzeit im Pfarramt zu haben.

## Die Fahrarten für den Sonderzug am 5. Mai

zum Evang. Schenktag nach Reichen müssen am Sonnabend, dem 4. Mai, vorm. 10—12 Uhr in der Pfarramtskanzlei St. Nicolai abgeholt werden. Der Zug fährt am 5. Mai früh 4,45 Uhr in Aue ab und trifft abends 8 Minuten nach 10 Uhr wieder in Aue ein.

## „Joseph und seine Brüder“

Auf vielseitigen Wunsch soll das biblische Festspiel nochmals aufgeführt werden. Leider muß der Christliche Verein junger Männer Klotzsch-Jelle alle Freunde und Gönner bitten, da er bis Pfingsten keinen geeigneten Saal bekommen kann, sich bis nach dem Feste zu gedulden. — Voraussichtlich wird aber das Festspiel am Freitag, dem 10. Mai im „Ergebirgischen Hof“ im Radumbad Oberschlerna aufgeführt werden. Näheres folgt noch.

## Vertretertag der Sächsischen Staatsbeamten.

Die Gewerkschaft Sächsischer Staatsbeamten, die dem Deutschen Beamtenbunde angehört, hält am 4. und 5. Mai ihren Vertretertag in Gaußen ab. Dr. Richard von der Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes wird über „Neues auf dem Gebiete des Beamtenrechts“ (sprechen und Regierungsrat Bortweg wird das Thema „Die Beamtenchaft als Objekt der Verwaltungsreform“ behandeln.

## Bodau. Autobrand. Am Mittwoch Nachmittag

zwischen 4 und 5 Uhr brannte auf der Talstraße Bodau—Übernau in der Nähe des Rechenhauses ein Personenvagen. Die Untersuchungsurache ist wahrscheinlich ein Vergaserbrand. Nur durch die Gelbesgegenwart des Oberpostkraftravagenführers Bergbauer ist ein größerer Brand verhütet worden. Der Wagen konnte seine Fahrt nicht fortsetzen und wurde nach Aue abgeschleppt.

## Gibenshof. Der Tod im Teiche.

In der Nacht zum Sonntag wurde ein etwa 70 Jahre alter unbekannter Mann aus einem Teiche in Blauenhal als Leiche herausgezogen. Der Unbekannte war am Abend in dem Hotel eingetroffen und auf dem Wege nach Wollgast in vermuthlich in der Dunkelheit in den Teich gefallen.

## Joidau. Räthliche Todesfahrt.

In der Nacht vom 27. zum 28. April fuhr bei Oberhalsau der Sohn eines Rittergutsbesitzers mit seinem Motorrad eine Frau von hinten an, wodurch beide stürzten. Beide erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ins hiesige Krankenhaus gebracht wurden. Der Motorradfahrer hatte einen Schädelbruch davongetragen, dem er auf dem Transport erlag. — Scheunensbrand durch Funkenflug. Durch ein großes Schabenseuer wurde die mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheune des Landwirts Wrieler in Oberhalsdorf völlig eingeeäschert. Der Pferdebestall und das Vieh wurden mit großer Mühe gerettet. Man vermutet, daß das Feuer durch Funkenflug einer Lokomotive entstanden ist.

## Dresden. Schwere Autobusunfall.

Am Freitag, dem 2. Mai ereignete sich in der lebhaften Abendstunde ein Autobusunglück, von dem der Tourenwagen der sächsischen Emie G. Dresden-Schlagwag-Leuben betroffen wurde. Der 40 Personen fassende und ungefähr mit 15 Personen besetzte Wagen verkehrte in Richtung Dresden-Leuben, als kurz vor ihm ein Lieferkraftwagen der Firma Biergroßhandlung und Mineralwasserfabrik Heuner in Sportig aus der Magienstraße in die Königsallee einbog. Um einen Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge zu vermeiden, brachte der Führer des Autobusses hart und riß den Wagen nach rechts. Dabei wurde zwar ein Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge verhindert, doch stieß der Autobus fest an einen Baum, wodurch der Wagen sofort zum Stehen kam. Durch die Erschütterung und zerbrochenen Fenster Scheiben erlitten der Führer und acht Fahrgäste Verletzungen. Darunter befinden sich zwei Schwerverletzte. Der Unfall ereignete sich in unmittelbarer Nähe des Sportplatzes an der Königsallee. Dort anlässlich einer sportlichen Veranstaltung amüsende Samariter leisteten die erste Hilfe und veranlaßten auch die Ueberführung der Schwerverletzten ins Johannstädter Krankenhaus. Der festgeschaffene und stark beschädigte Wagen wurde nach behördlicher Aufnahme des Tatbestandes durch einen Plombierzug der sächsischen Feuerwehr abgeschleppt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, doch ist nach den Zeugenaussagen festzustellen, daß der Führer des Omnibusses rechtzeitig das Hupeisignal gegeben hat, daß es aber der Führer des Lieferkraftwagens an der notwendigen Aufmerksamkeit hat fehlen lassen, da er ohne das Vorfahrtsrecht zu beschleunigen, von links in die Königsallee eingebogen ist.

## Der 1. Mai in Sachsen

### Überall ruhiger Verlauf

Dresden. Zur Einleitung der Maifeiern veranstalteten gestern vormittag die Arbeiter- und Angervereine in verschiedenen Stadtteilen bei trockenem aber kühlem Wetter Maifingen. Mittags marschierten größere und kleinere Trupps in geschlossenen Sägen mit Musik, Fahnen und Plakatbildern zu den von der SPD. und KPD. getrennt veranstalteten Maifeiern. Im Mittelpunkt der Ansprachen stand der bevorstehende Landtagswahlkampf. Umzüge und Versammlungen sind vollkommen reibungslos vorstatten gegangen. An der Veranstaltung von sozialdemokratischer Seite nahmen etwa 18 000, von kommunistischer Seite etwa 3500 Personen teil.

Leipzig. Die Maifeiern in Leipzig ohne jeden Zwischenfall und ohne die geringste Störung verlaufen. Die Polizei brauchte in keinem Falle einzugreifen. Die Kommunisten hielten, wie bereits im Vorjahre, ihre Maidemonstration am Vormittag auf dem Reichsgerichtsplatz ab. Hier hatten sich etwa 4—5000 Teilnehmer eingefunden, die in sechs Sägen aus den verschiedenen Stadtteilen zusammen gekommen waren. Die Sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften begingen ihre Maifeiern am Nachmittag auf dem Platz des Vereins für Arbeitsbeschäftigung Leipzig-Südost. In dem Hauptfestzug vom Augustusplatz marschierten etwa 10 000 Personen, während die Teilnehmerzahl auf dem Festplatz auf 20 bis 25 000 geschätzt wurde.

Chemnitz. Die Maifeiern sind hier ohne Zwischenfälle verlaufen. In Gegenlag zum Vorjahre, in dem die Kommunisten und Sozialdemokraten eine gemeinsame Feiern veranstaltet hatten, fanden diesmal getrennte Kundgebungen statt. Die Demonstrationszüge der beiden Parteien bewegten sich unter Mitführung von Musik, Fahnen und Schildern in verschiedenen Richtungen durch die Stadt und lösten sich, nachdem Ansprachen gehalten worden waren, nachmittags reibungslos auf. Max Hübner, der von den Kommunisten als Redner angekündigt worden war, war nicht erschienen.

Auch im übrigen Sachsen ist der 1. Mai, soweit bisher Meldungen vorliegen, vollkommen ruhig verlaufen.

## Amtliche Anzeigen

Um der im Frühjahr erhöhten Gefahr des Ausbruchs von Waldbränden zu begegnen, wird darauf hingewiesen, daß nach § 31 des Forst- und Jagdgesetzes vom 20. Februar 1900 mit Geldstrafe bis zu 60 RM oder mit Haft bis zu zwei Wochen bestraft wird,

1. wer in gefährbringender Weise mit unbedachteter Feuer oder Licht einen Wald betritt oder sich ihm nähert;
2. wer im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes brennende oder glühende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
3. wer im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes unbedachteter Feuer anzündet oder ein unbedachteter Weise angezündetes Feuer geshädigt zu beunruhigen oder auszulöschen unterläßt.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 32 deselben Gesetzes mit gleicher Strafe belegt wird, wer bei Waldbränden von der Polizeibehörde oder dem Waldwächter oder ihren Vertretern zur Hilfe aufgefordert keine Hilfe leistet, obgleich er den Anforderungen ohne eigenen erheblichen Nachteil genügen konnte.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 29. April 1929.

Freitag, den 3. Mai 1929, vormittags 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: ca. 6 Meter Anzugstoff, ca. 2,60 Meter Mantelstoff.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Freitag, den 3. Mai 1929, vorm. 10 Uhr soll in Aue öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ein Wanderer-Personen-Kraftwagen, 3-Sitzer mit Karosserie und 1 Gefährtchen, versteigert werden. Wieder sammeln am Stadthaus, Haupteingang.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Giesecke, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

**Volkshochschule Aue.**

**Konzert**  
der Dresdner Vokalkapelle  
Leitung: Hofkapellmeister Pembaur  
Nicolaiskirche  
Mittwoch, den 8. Mai 1929, 20 Uhr.  
Karten im Vorverkauf bei Milster und Lorenz.

**Wegen Saurausfall**

Schuppen, Juden der Kopfhaut, das altbewährte echte Brennnesselhaarwasser von Hofapotheker Schaefer, fein parfümiert, Flaschen mitbringen. 1/4 Liter — 75 RM, 1/2 Liter 1.25 RM. Allein-Vertretung:

**E. Runge's Apotheke, am Markt.**

**Neuanfertigung**  
Unverwundbar  
Modernsteren  
sämtlicher

**Polstermöbel**  
in und außer dem Hause

**A. Peinelt, Aue**  
Wettinerplatz 1, IV.

**Echte Holsteinische**  
**Meierei - Tafel-Butter**

RM. 1.75 per Pfund ab Pfln, inkl. Verpackung, Nachnahme

**Erich Drescher,**  
Pfln in Holstein.

**Reichshalle Aue**

Morgen Freitag, den 3. Mai 1929

**Doppel-Schlachtfest**

Ab 12 Uhr Weißbier, später das Uebilohe.

Abends Unterhaltungsmusik.

Hierzu laden freundl. ein **Albert Baunacke u. Frau.**

**Guterh. Damenrad**  
sowie **Knabenrad**  
(26er Räder) preisw. z. best.  
**Ernst-Papst-Str. 38, III.**

**Gut erh. Kinderwagen**  
(weiß) wegen Platzmangel  
billig zu verkaufen.  
Su erst. im Auer Tageblatt.

Ein **Herrenüberzieher**  
(Coovercoat), für starke Figur,  
preiswert zu verkaufen.  
Erdmann-Riedels-Str. 4, pfr.

**3 i m m e r**  
zu vermieten.  
Wettinerstraße 46, 1.

Ruf 1158. **Lastfahren** mit meinem Schnelllieferwagen, sämtliche **Möbeltransporte** sowie **Gesellschaftsfahren**

führt prompt, sicher und bei billigster Berechnung aus

**Franz Frieß, Aue,** Wellnerstraße 12.

**Matthes**

Prima frische geschlachte

**Zickel**

1 Pfund nur 1.20 RM. (auch geteilt) empfiehlt

**Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.**  
Telefon 272.



# Apollo-Theater Aue

Donnerstag bis Sonntag, den 2. bis 5. Mai:



**Henny Porten**

Deutschlands Liebling

Lachen — Frohsinn  
Uebermut — Temperament  
Ist die Devise ihres neuen Filmes

**Liebfraumilch**

Ein Film vom Rhein, vom Wein  
und deutschen Frauen.

Als Partner: **Livio Pavanelli**

Mit Jubel wurde dieser neue Film  
der frohen Laune aufgenommen.  
Er handelt von der Liebe einer  
schönen Frau, die sich aus  
einem Landpomeränzchen zu  
der Persönlichkeit entwickelt,  
wie sie der moderne Mann liebt.

Als 2. Schläger ein Film der grandiosen Gegensätze:

**Der Schuß in der großen Oper**  
(Das letzte Souper)

Die Geschichte des Kapellmeisters Stroganoff der alle Frauen seines Ensembles  
in seinen Bann zog und plötzlich in der großen Premiere seiner neuen Oper  
erschossen wird. — In den Hauptrollen:

**Marcella Albani — Heinrich George — Evi Eva — Jean Bradin**

Die Welt des Theaters — die Welt der gespielten Leidenschaften, der gespielten  
Liebe und des Hasses — und in dieser Welt wirkliche Liebe, wirkliche  
Leidenschaft, wirklicher Haß.

Außerdem: Die neue **Deulig-Woche.**

Täglich Beginn 6 und 7/9 Uhr — Einlaß 1/6 Uhr — Sonntag ab 4 Uhr

Für die uns anlässlich unserer  
**goldenen Hochzeit**

in so reichem Maße dargebrachten Glück-  
wünsche und Geschenke danken wir aufs  
herzlichste.

Aue,  
den 26. April 1929.

**Gustav Weigel und Frau Selma geb. Wendler.**

Montag abend verschied sanft unsere liebe Mutter,  
Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter, Tante und Schwägerin

**Frau Emma verw. Walther**  
geb. Göthel

im 96. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

AUE, New-York, den 29. April 1929.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 3. Mai Mittag 1/11 Uhr,  
vom Trauerhause, Lindenstraße 27 aus.

Statt Karten.

Für die überreiche Teilnahme sowie für die zahlreichen Blumen- und  
Kartenspenden beim Heimgange unseres lieben

**Heinzel**

sagen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank.  
Es war uns wirkliche Tröstung in schwersten Stunden.

**Rudolf Irmisch und Eltern  
Eise Pöhnlein und Eltern**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Ein Englein kam und trug ihn heim.

Statt Karten!

Für die überaus lieben Beweise aufrichtiger Anteil-  
nahme beim Heimgange unseres herzensguten Vaters,  
Schwieger- und Großvaters, Schwager und Onkel

**Herrn Christian Karl Gottlieb Hertelt**

sagen wir nur hierdurch allen unseren aufrichtigsten Dank.  
Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Habe Dank“  
und „Ruhe sanft“ in deine kühle Gruft nach.

Aue, den 2. Mai 1929.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

# Der 12. Mai entscheidet,

ob **Sowjetschaften** mit der Herrschaft der radikalen Sozialisten  
und Kommunisten wiederkehren,

ob **nationalistisches Phrasen- und Maulheldentum** die  
parlamentarische Arbeit erschweren oder

ob die besonnene, allgemein anerkannte **Aufbauarbeit der**  
**Bürgerlichen Parteien** in Sachsen forgeföhrt werden soll.

Wer **den Frieden** und die **Wohlfahrt** unseres gesamten  
Volkes will,

wer unser **schwertingendes Wirtschafts- und Staatsleben**  
vor neuen Erschütterungen bewahren will,

wer die **sittliche Hebung** unseres Volkes und **christliche Er-**  
**ziehung** unserer Jugend will,

der wende sich ab von den Radikalen links und rechts!

# Der wähle nur Liste 3-

## wähle Deutsche Volkspartei!

**Farben**  
Firnisse  
Lacke  
Pinsel

**Herm. Heimer**  
Wettin-Drogerie

**Herren-Wäsche**

Privat-Vertreter sucht Ver-  
bindung mit leistungsstärkern  
für w. u. dt. Oberhemden,  
Kragen, Taschentücher, w. u.  
dt. Unterzeug, B. w. u. Kunst-  
seide. Angeb. unt. „H. T. 607“  
an das Auer Tageblatt.

**RM 1592.—**  
**verdiente**

unser Vertreter E. R. I. L.  
in zwei Monaten. Viele andere  
verdienen ähnliche Beträge—  
ohne Kapital — ohne Vor-  
kenntnisse. **Auch Sie**  
können dies verdienen. For-  
dern Sie noch heute kosten-  
lose Auskunft. Auch neben-  
beruflich.

**Arthur Ebeling, Berlin**  
SO 36, Schließfach 55/2072.

# Carola-Theater Aue

Donnerstag bis Sonntag

Das Aufsehen erregendste Filmwerk der Jetztzeit!!!

**Verirrte Jugend.**

Jugend von heute! — Sie ist, wie Jugend immer war, übermütig, lebens-  
freudig und doch im Kern anders; wie leicht verirrt sich das Herz unreifer  
Kinder, treibt zu Gefühlen und Taten, die im Nu aus dem Lustspiel eine  
erschütternde Tragödie machen.

In den Hauptrollen:

Erna Morena // Dolly Davis // Rolf v. Goth // Fritz Alberti // Magnus  
Stifter // Eva Speyer // Hanni Reinwald // Adele Sandrock und zahl-  
reiche weitere deutsche Filmstarsteller von Ruf.

Hierzu der zweite große Schlager-Film:

**Das Schloß der Liebe.**

Eine Tragödie aus der Bretagne.

In der Hauptrolle:

**Ivan Petrovich.**

Außerdem die neue Ufa-Wochenschau.

Anfangszeiten:

Wochentags 6 und 7/9 Uhr.

Sonntags 1/3, 1/5, 1/7 und 1/9 Uhr.



# Hausmädchen

welches die Schule verlassen hat, gesucht  
**Wettinerstraße 27.**

# Wer zieht von Aue fort

und kann durch Tausch **Drei-Zimmer-Wohnung**  
abgeben? Offerten unter „A. T. 608“ an die  
Geschäftsstelle des Auer Tagebl. erbeten.

Nach kurzem schweren Krankenlager verschied am Dienstag abend 8 Uhr,  
4 Tage nach Geburt unseres langersehten Mädlchens, meine über alles geliebte  
Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

**Frau Gertrud Hübner**

geb. Hilbert

im blühenden Alter von 25 Jahren.

In tiefem Weh

**Albert Hübner** nebst Töchterlein **Anita**  
sowie alle übrigen Hinterbliebenen.

Aue-Lößnitz, den 2. Mai 1929.

Die Beerdigung unserer lieben Verstorbenen findet am Sonnabend nachmittag 1/3 Uhr  
vom Trauerhause, Wettinerstraße 59, aus statt.



### Die polnische Bewegung gegen die Oppelner Vorgänge

In der vorgestrigen Protestversammlung des polnischen Westmarkenvereins in Kattowitz im Zusammenhang mit den Oppelner Vorgängen nahmen etwa 5000 Personen teil. In einer Entschließung wurde gefordert, daß die polnische Regierung die Oppelner Vorgänge vor das Forum des Völkerbundes bringe, weiter, daß die Regierung die deutsche Minderheit in Polen ebenso behandle, wie die Deutschen die polnische Minderheit in Deutsch-Oberschlesien behandelten. Von deutschen Theateraufführungen in Oberschlesien könne in Zukunft nur dann die Rede sein, wenn in Deutschland polnische Aufführungen möglich seien, und wenn diese dort ebenso unterstützt würden, wie das bei den deutschen Theatern in Polnisch-Oberschlesien der Fall sei. Die Entschließung wendet sich sodann gegen die deutschen Filme und gegen die Geschäftsleute, die die deutsche Presse unterstützten. Diese sollten in der polnischen Presse namentlich genannt werden. Die Demonstrationen zogen dann vor die Wohnung des Wojewoden, der die Demonstrationen aufforderte, weiterhin für die polnische Sache zu kämpfen.

#### Der Kattowitzer Magistrat über die Subventionierung der deutschen Theatergemeinde

Der Magistrat in Kattowitz befaßte sich gestern mit einem Subventionsantrag der deutschen Theatergemeinde. Der Magistrat stellte sich auf den Standpunkt, daß man sich durch die Oppelner Vorgänge keineswegs beeinflussen lassen sollte. Der deutschen Theatergemeinde und anderen kulturellen Vereinigungen sollen weiterhin Subventionen erteilt werden, wenn auch in demselben Verhältnis den polnischen Minderheiten in Deutsch-Oberschlesien Subventionen zugebilligt werden.

#### Deutschfeindliche Demonstrationen in Warschau

Im Zusammenhang mit den Oppelner Zwischenfällen veranstalteten gestern einige hundert Warschauer Hochschüler deutschfeindliche Demonstrationen. Die deutsche Gesandtschaft war durch ein starkes Polizeiaufgebot gesichert.

Im Zusammenhang mit den letzten Vorfällen in Oppeln ist der polnische Generalkonsul für Oberschlesien, Malhomme, telegraphisch nach Warschau beordert worden, um Bericht zu erstatten.

#### Abberufung des Polizeipräsidenten von Oppeln

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Die preussische Staatsregierung hat den Polizeipräsidenten von Oppeln, Mai, von seinem Posten abberufen und mit Wirkung vom 2. Mai 1929 in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Die Abberufung ist erfolgt auf Antrag des preussischen Ministers des Innern, Grzesinski, der nach der Rückkehr von einer Dienstreife am 31. April 1929 sich auf Grund der vorliegenden amtlichen Berichte über die Vorfälle in Oppeln am Sonntag, dem 28. April 1929, im Anschluß an eine polnische Theateraufführung zu dieser Maßnahme entschloß.

Im Zusammenhang mit diesen Vorfällen sind auch die beiden leitenden Polizeioffiziere der Oppelner Schutzpolizei mit sofortiger Wirkung versetzt worden.

## Zuckernot

Wohin mit all dem Zucker? — Die Konkurrenz zwischen Rübe und Rohr — Run auch noch Zucker aus Johannisbrot?

Als Napoleon gegen seinen schlimmsten Feind, England, im November 1806 die Kontinentalperre verhängte, bereitete er damit der Zuckerrübe den Weg zu ihrem Sieg am Zuckerweltmarkt. Allerdings kannte die Welt damals den Rübenzucker noch nicht, obwohl schon im Jahre 1747 der deutsche Chemiker und Direktor der Preussischen Akademie der Wissenschaften Marggraf seine Schrift über „das sehr merkwürdige Salz“ veröffentlicht hatte, das er in dem braunen Saft der Runkelrübe festgestellt hatte. Und als die Kontinentalperre erst ihre Wirkungen voll entfaltet, mußten sogar die luxuriösen Damen der Kaffeetränken in der Goethezeit ihren Kaffee mit Rübenstrup süßen. Allerdings hatte schon um 1800 ein Schüler Marggrafs das Verfahren zur Gewinnung festen Zuckers aus dem Saft der Zuckerrübe ausgebaut und die Unterfertigung des Instituts de France zur Errichtung einer Rübenzuckerfabrik gewonnen. Als Napoleons Herrschaft 1813 zusammenbrach, verließ Frankreich schon über eine ganze Anzahl von Zuckerrüben und hatte damit dank deutscher Wissenschaft die europäische Rübenzuckerindustrie begründet. Es dauerte mehr als zwanzig Jahre, ehe man in Deutschland so weit war, denn die Wärrträge von damals war so engberzig wie nur je und nicht kennzeichnet besser ihre Fruchtbarkeit, als daß sie einem der besten Schüler Marggrafs, dem Freiherrn von Koppy, im Jahre 1811 auf einer Industrieausstellung in Frankfurt a. d. Oder für seine Rübenzuckerprodukte die Ehre Medaille verlieh, obwohl er die Goldene Medaille verdient habe, die er jedoch nicht bekommen konnte, weil die Produktion von Zucker aus Rüben nicht mehr (!) zeitgemäß sei. Dann begann langsam das Wettrennen zwischen dem west- und ostindischen Rohrzucker und dem europäischen Rübenzucker, das um die Wende des Jahrhunderts endgültig zugunsten des Rübenzuckers entschieden war.

Durch diese Entwicklung sahen sich die amerikanischen, englischen, holländischen und australischen Zuckerrohrplantagenbesitzer dem Ruin nahegebracht. Sie gaben jedoch den Kampf noch nicht auf, sondern verwandelten ihre ganze Energie darauf, ihre Pflanzungs- und Produktionsmethoden zu verbessern und zu modernisieren. Die Anstrengungen lohnten sich, und noch bevor Europa in die Katastrophe des Weltkrieges stürzte, hatte der Rohrzucker dem Rübenzucker einen erheblichen Teil seines Vorkräftes wieder abgenommen. Der Weltkrieg legte dann den größten Teil der europäischen Rübenzuckerproduktion lahm. Als die Selbstversorgung Europas beendet war, wurde der Weltmarkt zu vier Fünfteln mit Rohrzucker und nur zu einem Fünftel mit Rübenzucker beliefert. Natürlich machten die europäischen Rübenzuckerproduzenten alle nur irgend möglichen Anstrengungen, um ihre Position wieder zu verbessern, allein sie konnten den Vorkriegszustand nicht wieder herstellen. Gegenwärtig stellt sich die Situation so dar, daß zwei Drittel des Weltbedarfes vom Rohrzucker und ein Drittel vom Rübenzucker bestritten wird. Natürlich ist dieses Verhältnis gewissen Jahreschwankungen ausgesetzt, scheint aber

wesentlich nicht mehr verändert werden zu können. Jedoch ist außer der Verschiebung dieses Verhältnisses noch eine höchst bedenkliche Vermehrung der Weltproduktion gegenüber den letzten Vorkriegsjahren festzustellen. Gegenüber rund 17 Millionen Tonnen Weltproduktion im letzten Vorkriegsjahr wurden 1927/28 ca. 26 Millionen Tonnen Zucker auf den Weltmarkt geworfen. Es ist selbstverständlich, daß der Konsum sich in solchem Maße nicht hat steigern lassen, wenn auch z. B. die Vereinigten Staaten infolge der Einführung der Prohibition ihren Zuckerbedarf gewaltig erhöht haben. In dieser Überproduktion, die im Durchschnitt der letzten fünf Jahre nahezu 1 Million Tonnen pro Jahr ausmacht, liegt die Zuckernot unserer Zeit, die nicht nur die einzelnen Produzenten und Unternehmer, sondern auch die volkswirtschaftliche Situation der am Rübenbau in erster Linie beteiligten europäischen Staaten schwer beeinträchtigt. Nach alter, allzu bequemer Gewohnheit entschließt die Zuckerindustrie sich nicht zu dem notwendigen Rückzug und den erforderlichen Umstellungen, sondern fordert staatliche Subventionen, die ihr dazu verhelfen, kümmerlich weiter zu vegetieren, ohne daß sie darauf hoffen könnte, einmal wieder zu wirklicher Blüte zu gelangen. Internationale Konferenzen und Versuche, zu Vereinbarungen zwischen Rohr- und Rübenzuckerproduzenten zu gelangen, dürfen bereits jetzt als gescheitert gelten.

Run hört man noch aus Italien, daß die Auswertung einer im vorigen Herbst von dem Chemieprofessor Odde an der Universität Palermo gemachten Entdeckung, Zucker aus den Früchten des Johannisbrotbaumes zu gewinnen, verheißungsvolle Fortschritte macht. Somit erblinde der notleidenden europäischen Rübenzuckerproduktion unter Umständen noch ein Konkurrent, denn es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sich Italien die Gelegenheit, eine volkswirtschaftlich so bedeutende Industrie aus eigenen Kräften aufzubauen und sich damit von der ausländischen Einfuhr freizumachen, nicht entgehen lassen würde. In allen Fällen soll nach den Untersuchungen des Professors Odde die bekannte langschotige, bräunlich rote Frucht des Johannisbrotbaumes einen höheren Zuckergehalt besitzen, als die zuckerreichsten Rohr- und Rübenarten. Bisher gelangte nur ein winziger Bruchteil dieser Früchte zum Export, um von der Jugend der nordeuropäischen Länder vernachlässigt zu werden. In Italien, auch in Spanien, pflegte man diese Früchte ans Vieh zu verfüttern oder sie gar als Düngemittel in Massen zu verwenden. Es wäre also denkbar, daß Italien sowohl wie Spanien sich mit Hilfe des Johannisbrotbaumes hinsichtlich ihrer Zuckerversorgung selbständig machen könnten, was natürlich ein schwerer Schlag für die europäische Rübenzuckerindustrie wäre. Das von Professor Odde verwendete Verfahren zur Gewinnung dieses Johannisbrotzuckers soll verhältnismäßig einfach, das Endprodukt absolut vollwertig und den besten Rohr- und Rübenzuckerarten gleichwertig sein.

#### Die Vorfälle in Oppeln — Eine Ausschreitung Jugendlicher

In der Spielzeit 1928/29 sind in den Städten Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg durch Mitglieder des polnischen Kattowitzer Theaters 14 Theateraufführungen veranstaltet worden. Keine dieser Aufführungen wurde in irgendwelcher Weise durch die deutsche Bevölkerung in irgendeiner Weise durch die deutsche Bevölkerung gestört oder auch nur im mindesten beeinträchtigt. Dies mag als Beweis dafür dienen, daß die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien an dem Auftreten polnischer Künstler in den deutschen Theatern des Abtunungsgebietes keinerlei Anstoß nimmt. Die Vorfälle in Oppeln stellen eine bedauerliche Ausschreitung jugendlicher Elemente dar. Denn die polizeilichen Ermittlungen sowie die übereinstimmenden Berichte der Tageszeitungen weisen aus-

drücklich darauf hin, daß die auf den Ringen und auf den Straßen angesammelte Menschenmenge in keiner Weise die Absicht erkennen ließ, irgendwie während in die Veranstaltung einzugreifen oder gar gegen die beteiligten polnischen Künstler vorzugehen. Lediglich am Bahnhof haben sich jugendliche Elemente, junge Leute von 15 bis 20 Jahren, von den übrigen losgelöst und sind in unverantwortlicher Weise als Störenfriede aufgetreten. Die deutsche Presse verurteilt ganz allgemein dieses Vorgehen und fordert mit Recht Bestrafung. Die von den zuständigen Stellen eingeleiteten Ermittlungsmaßnahmen werden hoffentlich die Schuldigen zur gerechten Sühne vor den Richter bringen.

Der Bürgermeister von Charleroi bedauert.  
Der Bürgermeister von Charleroi hat in einer Sitzung

fort

Bohnung an die



# Mund um die Welt

des Gemeinderates sein Bedauern über die Kundgebungen zum Ausdruck gebracht, die ein Teil der Bevölkerung gegen die Vorstellungen des deutschen Zirkus veranstaltet hat.

## Bundesverfassungsfest der Reichsbanner in Berlin

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltet seine diesjährige Bundesverfassungsfest am zehnten Jahrestag der Annahme der Weimarer Verfassung in Berlin. Die Veranstaltungen beginnen bereits am 9. August und erreichen ihren Höhepunkt am 10. August, an dem abends ein großer Papstentzug der 3000 Spielleute auf dem Platz der Republik stattfinden soll und am 11. August, an welchem Tage im Lustgarten eine Fester mit Vorbeimarsch der verschiedenen Reichsbannergruppen stattfindet. Man rechnet damit, daß ungefähr 150 000 uniformierte Reichsbannerleute an der Verfassungsfest teilnehmen werden.

## Pan-Europa

Am Sonntag fand im Hotel Kaiserhof in Berlin die Delegiertenversammlung der Paneuropäischen Union Deutschland statt. Aus diesem Anlaß hatte der Kaiserhof zum ersten Mal in Berlin die Paneuropa-Flagge gehißt: eine blaue Fahne, in deren Mitte ein rotes Kreuz in goldener Sonne schwebt. Präsident Coudehove Kalergi berichtete über seine letzten Verhandlungen in Paris, vor allem über den Stand der Vorbereitungen zum alleuropäischen Wirtschaftskongress und teilte mit, daß am 13. Mai bei Minister Loucheur eine Vorlesung stattfindet, an der eine Reihe führender Persönlichkeiten der deutschen, französischen, englischen und belgischen Wirtschaft teilnehmen. Im Anschluß daran sprach Graf Coudehove über die Notwendigkeiten, die sich für die Paneuropa-Union aus der derzeitigen Weltlage ergeben, und schloß mit der Aufforderung, das große Ziel des politischen wirtschaftlichen Zusammenschlusses der europäischen Staaten jenseits von allen innerpolitischen Gegensätzen unter der Führung der Paneuropa-Union durch intensive Aufklärung und Werbung zu fördern. Daraufhin gab der Schatzmeister der Paneuropäischen Union Deutschland, Dr. Arthur von Gwinner, den Kassenbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, und es wurde ihm einstimmig Entlastung erteilt. Anschließend wurde noch eine Reihe organisatorischer Reformen beschlossen.

## Werkvereine sind nicht tariffähig

Das Reichsarbeitsgericht und im Anschluß daran auch die breitere Öffentlichkeit hat sich in den letzten Monaten wiederholt mit der Frage der Tariffähigkeit der sogenannten Werkvereine beschäftigt. Die Tatsache, daß auch in Sachen mehrerer Werkvereine als Vertragskontrahenten von betrieblichen Vereinbarungen auftreten, hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium veranlaßt, auch seinerseits der Angelegenheit nachzugehen, insbesondere im Zusammenhang mit der Frage, ob derartige Vereinbarungen, die zumeist wesentlich längere Arbeitszeiten als in vergleichbaren Tarifverträgen vorsehen, als Tarifverträge im Sinne des § 5 der AFBG anerkannt werden können. Die Prüfung hat ergeben, daß das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium in Übereinstimmung mit dem Reichsarbeitsminister die Tariffähigkeit von Werkvereinen verneint hat.

## Zwei Mädchen bei einem Brande umgekommen

Die Gastwirtschaft und die Stallungen des Gastwirts Rühl in Hochdorf bei Deggendorf wurden bei einem Großfeuer innerhalb kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Eine 21 Jahre alte Magd und ein 13 Jahre altes Kindermädchen kamen in den Flammen um. Ein Storch konnte sich nur noch im letzten Augenblick retten.

## Das vierte Todesopfer des Stendaler Kilometerrennens

Das Stendaler Kilometerrennen hat nun das vierte Todesopfer gefordert. Am Montag erlag im Johanniterkrankenhaus der Tierzuchtinspektor Böke aus Stendal seinen schweren Verletzungen. Bei den übrigen Verletzten besteht keine Lebensgefahr. Die Schuldfrage ist noch nicht endgültig geklärt. Die Annahme, daß ein Radfahrer die Katastrophe verursacht habe, trifft nach den polizeilichen Ermittlungen, die noch nicht abgeschlossen sind, nicht zu.

## Einbruch in das Neustrelitzer Landgericht

Wie die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ meldet, ist in der vergangenen Nacht ein Einbruch in das Landgerichtsgebäude zu Neustrelitz verübt worden. Den Dieben fielen der Inhalt der Gerichtskasse in Höhe von 300 bis 400 RM und außerdem Gerichtskostenmarken im Betrag von rund 110 000 RM in die Hände. Um den Einbrechern die Möglichkeit zu nehmen, die gestohlenen Gerichtskostenmarken außerhalb von Mecklenburg-Strelitz abzusetzen, hat das Staatsministerium die Marken in der bisherigen Form mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt.

## Er mordung eines italienischen Gesandtschaftsbeamten in Luxemburg

Der Kanzler der italienischen Gesandtschaft in Luxemburg wurde von einem italienischen Schuhmacher durch einen Revolverbeschuss getötet, weil ihm von der italienischen Gesandtschaft gewisse Papiere verweigert wurden.

## Der Religionserlaß der Sowjets

Das neue „Dekret über die religiösen Gemeinschaften“ ist Ende vergangener Woche in Moskau veröffentlicht. Es unterscheidet Gemeinden (von 20 oder mehr Mitgliedern) und Gruppen (von weniger als 20 Mitgliedern). Als Mitglieder von Religionsgemeinschaften werden nur Personen im Alter von über 18 Jahren anerkannt. Für Jugendliche und Kinder sind keinerlei Unterrichtsstunden und Vorkurse gestattet. Artikel 3 des Dekrets nimmt den Religionsgemeinschaften alle Rechte einer juristischen Persönlichkeit, weswegen sie nicht das Recht haben, irgend welche Fonds zu sammeln oder Steuern zu erheben; auch dürfen sie keinerlei Immobilien, Versammlungshäuser, Kirchen oder sonstige Räume in ihrer Eigenschaft als Religionsgemeinschaften besitzen oder mieten. Für die Regelung dieser Fragen ist vielmehr die persönliche Verantwortlichkeit und Haftung eines einzelnen, namentlich zu bezeichnenden Mitglieds einer jeden Gemeinde oder Gruppe erforderlich. Auch die Verwendung von Stempeln ist untersagt, eine aus der Achtung des Hals- oder Ganzanalphabete vor „amtlich“ aussehenden Stempeln jeder Art herzuführende Bestimmung. Es ist den Religionsgemeinschaften ferner verboten, charitative Tätigkeit zu entfalten oder irgendwelche Gemeinschaftsarbeit befreiender oder erzieherischer Art zu leisten. Nur die normalen Gottesdienste sind gestattet; Gemeindeversammlungen, Kongresse etc. bedürfen in jedem Einzelfalle schriftlicher behördlicher Genehmigung.

## Ein zwölftes Todesopfer der Nürnberger Explosion.

Die Zahl der Todesopfer der Explosionskatastrophe in der Mars-Werke-Fabrik Stadler in Nürnberg hat sich durch den am gestrigen Vormittag erfolgten Tod einer 37jährigen Arbeiterin auf zwölf erhöht.

## Eine ganze Familie bei einem Automobilunfall verunglückt.

Ein Automobil, in dem eine sechsköpfige Familie aus Eichen (Märkisch-Oderland) einen Ausflug unternahm, wurde von einem Eisenbahnzug erfasst und zertrümmert. Fünf der Insassen waren auf der Stelle tot, während das einzige überlebende Mitglied der Familie, ein Kind von 18 Monaten, schwer verletzt wurde.

## Mißliche Darmkrankungen in Oberfeld

In den letzten Wochen sind in Oberfeld über das ganze Stadtgebiet verteilt Fälle von Darmkrankungen aufgetreten, die bisher im allgemeinen einen leichten, gutartigen Verlauf genommen haben. Die Erkrankung beginnt mit Müdigkeit, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung. In der Regel stellt sich nach einigen Tagen Erhöhung der Körpertemperatur ein, so daß die Kranken betrügerisch werden. Die Entstehungsursache ist bisher nicht aufgeklärt, alle Nachforschungen sind völlig ergebnislos verlaufen. Weder roh genossene Milch noch Wasser kommt in Frage. Todesfälle haben sich nicht ereignet.

## Silberdiebstähle in niederländischen Museen.

Sowohl das Amsterdamer Reichsmuseum wie das Franz-Hals-Museum in Haarlem sind von Silberdieben heimgesucht worden. Im Reichsmuseum wurde ein von Tischbein gemaltes Porträt der Herzogin von Braunschweig aus dem Jahre 1758, das in einem dem Publikum nicht zugänglichen Teil des Museums untergebracht war, aus dem Rahmen geschnitten und gestohlen. Im Franz-Hals-Museum wurde das Bildnis eines 18. Jahrhunderts stammende Werke des Albert van der Poort, ebenfalls aus dem Rahmen herausgeschnitten. Der Wert dieser beiden Stücke wird von Kennern als nicht allzu hoch eingeschätzt. Das Gemälde von Tischbein wurde im Laufe des gestrigen Tages bei einem Kunsthändler, der es in einem Museum erworben hatte, aufgefunden und beschlagnahmt.

## Zu dem Raubmord bei Rauban.

Bei dem an der Chaussee nach Schreberdorf ermordeten Aufgefundenen handelt es sich nach den bisherigen Ermittlungen um den Ingenieur Franz Schütz, geboren am 18. Juni 1900 in Reichenberg in Sachsen, der in Waldenburg wohnhaft und bei der Firma Siemens-Schuckert beschäftigt war. Schütz fuhr am 27. ds. Mts. gegen 16 Uhr auf seinem erst kürzlich erworbenen Kleinmotorrad angeblich nach Dresden und hatte vermutlich einen Mitfahrer auf dem Sozius mitgenommen. Von diesem scheint er dann von hinten erschossen worden zu sein. Die Schüsse waren nicht sofort tödlich, da nach den Spuren sich ein Kampf zwischen dem Täter und seinem Opfer abgespielt hat, worauf auch mehrere Stich- und Schnittwunden schließen lassen. Der Name des Täters konnte bisher nicht festgestellt werden. Der vermeintliche Täter hat am Mordtag, dem 27. April, in Bertelsdorf (Kr. Rauban) fünf Liter Betriebsöl genommen. Dabei ist es dem Verkäufer aufgefallen, daß derselbe an der rechten Hand stark mit Blut besudelt und der rechte Ärmel seiner Windjacke mit Blutspuren bedeckt war. Er machte den Eindruck eines unsicheren Fahrers und wollte angeblich über Löwenberg nach Dinslberg fahren. Er wird beschrieben: 22 bis 25 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, starker Körperbau, volles Gesicht, trug grobe Windjacke und dunkle Hülse. Vermutlich handelt der mutmaßliche Täter um sogenannten patentierten Gewärfahrer, da solche etwa 700 Meter vom Tatort entfernt im Chausseegraben aufgefunden wurden.



### Todessturz im Zirkus

Am Freitag abend stürzte aus der Kuppel des Zirkus in Frankfurt a. M. gastierende Zeltzirkus-Krone bei der Vorführung der Luftakrobatentruppe Die fliegenden Menschen der Artist Alfred Grimm durch das Brechen des dünnen Drahtseiles in die Manege. Er blieb schwer verletzt liegen, mußte in das Krankenhaus gebracht und dort operiert werden, wurde aber ein Opfer der erlittenen inneren Zerreißungen. Den Zirkus trifft keine Schuld, da die Artisten ihre Apparate selbst aufstellen und überwachen. Grimm, ein 28-jähriger junger Mann, war noch vor drei Jahren Graveur in Dresden, wo noch heute seine Mutter lebt. Schon damals zeichnete er sich als vorwegener Turner aus. Diese Leidenschaft führte ihn über die Berge zum Zirkus. Grimm wird von seinen Kollegen als tüchtiger und ordentlicher Mensch gerühmt, der alles verdiente Geld an seine Mutter nach Dresden schickte.

### Zwei Karabinieri und ein Lehrer in einem südtiroler Dorf erschossen

Wie aus Bozen gemeldet wird, wurden in der Nacht vom 28. zum 29. April zwei Karabinieri auf einem Patrouillengang, als sie das kleine Dorf Capo di Pietra passierten, plötzlich von Beuten, die ihnen aufgelauert hatten, lebhaft beschossen. Ein Karabinier und ein Schullehrer, der sich den beiden Beamten angeschlossen hatte, wurden auf der Stelle getötet. Der zweite Karabinier ist in der letzten Nacht seinen Verletzungen erlegen. Auf Grund des ersten Ergebnisses der eingeleiteten Nachforschungen wurde ein Haftbefehl gegen einen gewissen Georg Hofler erlassen, der unter besondere Bewachung gestellt wurde. Die Untersuchung wird fortgesetzt, um sämtliche Veranschuldigten festzustellen und Klarheit über die Gründe der Tat zu schaffen.

### Schwere Frühjahrsgewitter und ihre Folgen

Bei einem heftigen Frühjahrsgewitter im Schwarzwald, das mit seinem Hagelschlag der jungen Baumblüte stellenweise recht empfindlichen Schaden zufügte, änderte der Blitz mehrfach und rief Brände hervor. Auf dem Hochschwarzwald bei Hinterzarten wurde der große Kernenhof infolge Blitzschlages vollständig eingeebnet. Zwölf Stück Großvieh sind neben anderem Vieh und sämtlichen Fahrnissen den Flammen zum Opfer gefallen. Nur einige Pferde konnten gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf über 100 000 Reichsmark.

### Zusammenstoß französischer Militärflugzeuge

Vorgestern stießen zwei Flugzeuge des 12. Fliegerregiments bei einem Übungsflug über dem Flugplatz von Chalons in 300 Meter Höhe zusammen. Die Insassen des einen Flugzeuges, ein Leutnant und ein Sergeant, retteten sich durch Abspringen mit Fallschirmen, die Insassen des anderen Flugzeuges, ein Leutnant und ein Soldat, stürzten ab und kamen ums Leben.

### Erfindung im überseeischen Fernsprecher.

Der „Münchener Zeitung“ zufolge hat der Generaldirektor der Posten u. Telegrafen Carlswert AG. Köln-Mülheim, Dr. Georg Zapf, eine umwälzende Erfindung gemacht, die es künftighin ermöglichen wird, auf dem Kabelwege transozeanische Telefongespräche zu führen. Die Erfindung besteht darin, daß Fernsprecher in ein biegsames Rohr eingetaucht werden, das dem gewaltigen Wasserdruck am Boden der Tiefsee standhält. Druckversuche haben gezeigt, daß solche Rohre einem Druck von 600 Atmosphären widerstehen können. Eingehende Berechnungen, die der frühere Präsident des Telegraphentechnischen Reichsausschusses Dr. v. ...

### Die Heilsarmee auf der Teufelsinsel

Die französische Regierung hat der Heilsarmee die Erlaubnis erteilt, eine Anzahl ihrer Offiziere zur Missionsarbeit unter den Verbannten auf der Teufelsinsel, der französischen Verbrechertolonie an der Küste von Französisch-Guiana zu entsenden. Ein Mitglied der Heilsarmee, das sich mit den Missionsbedingungen auf der Teufelsinsel bereits beschäftigt hat, behauptet, daß die Arbeit an den Deportierten auf der Teufelsinsel die Heilsarmee vor schwierigeren Aufgaben stellen würde, als die Missionsarbeit bei irgend einem der bisher missionierten Völker.

### Ehrungen Dr. Furtwänglers in Paris

Die Pariser Revue Musicale veranstaltete am Mittwoch zu Ehren Dr. Furtwänglers ein Frühstück, an dem etwa 100 Personen der französischen Musikwelt sowie der deutsche Vorkauf-

ter von Dösch und der österreichische Oberste Bundesrat teilnahmen. Den Vorsitz führte der französische Kriegsminister Painlevé, der in seiner Rede, unter Bezugnahme auf den beispiellosen Erfolg des Berliner Philharmonischen Orchesters während seiner zwei Konzerte von dem Siege der intellektuellen Kräfte über die materiellen Kräfte sprach. Er nannte Furtwängler einen Vorkämpfer der Kunst und der Schönheit und einen Abgesandten des Friedens. Er feierte die Künstler des Philharmonischen Orchesters ganz besonders und erklärte, er erfülle seine Pflicht als Franzose, wenn er Dr. Furtwängler ebenso wie die Volksmenge, die ihn gestern nach Beendigung des Konzertes auf den Straßen erwartete, zurufe: Auf baldiges Wiedersehen, auf baldiges Wiedersehen! Für die französischen Musiker sprach der bekannte Pianist Cortot. Dierck sprach Furtwängler selbst seinen Dank aus. Er erklärte, die Musik, in der Welt der Empfindungen geboren, sei imstande, über alle Völker, alle Nationen und Parteien hinaus die Menschen zu einigen.

## Geschenke, die sie nicht erreichten...

Humoreske von Gustav Klabund

### Der Schaufelstuhl

Auffeugend strich sich Konrad Quartbeest — das war sein Schriftstellername, sonst hieß er Amadeus Wolfgang Mueller — das ziemlich stark gelichtete dunkle Haar nach hinten: „Weißt du, Elsa, wenn ich so rückwärtschauend nachdenke... die besten Gedanken kamen mir doch auf unserer Hochzeitsreise vor fünf Jahren. Damals, als wir mit der Fähre von Samsby nach Trellsberg schaukelten. War das ein Rhythmus, ganz dem Rhythmus meiner Seele angepaßt.“

„Weberhafte sah Elsa auf: „Und das sagst du erst jetzt? Hätte ich nur geahnt, daß die Seerkrankheit für dich ein belebendes Moment war, längst!“

„Wählich schlug sie sich mit der eifrig gepflegten Hand auf den Kopf, bemerkt den Mund und schmeig. Folglich mußte etwas Großes, Unbegreifliches in ihr vorgegangen sein.“

„Und so war es auch. Als Konrad Quartbeest alias Amadeus Wolfgang Mueller — mit „ue“ bitte! — seinen 30. Geburtstag feierte, begnügte ihn dieser unwiderstehlich letzte Genuß der dreißiger Jahre mit einem Paket von ungewohnter Größe, das sich, schonungslos enthüllt, als ein Schaufelstuhl offenbarte. Konrad alias... usw. schloß Elsa in die Arme: „Oh ahnungsvoller Engel du!“

Der „ahnungsvolle“ Engel warf sich in den Schaufelstuhl, wippte toter mit den himmelblauen Pantoffelchen: „Wir ist, als ob ich die See schaute — wie das wogt, wallt und zischt!“

Konrad ließ seinen Engel gewahren. Abends kam Elsa. Elsa war um zwei Jahr jünger als Elsa, liebte heftige Bewegungen über alles und ergriff vom Schaufelstuhl Besitz. Konrad verteidigte sich auf den nächsten Tag.

Als er sich gegen neun Uhr erhob, erschraf er heftig: Der Stuhl bewegte sich von selber. Doch das war nur eine optische Täuschung. Elsa hatte in ihm zusammengeroht und verhielt sich des Frühstücks den neuesten Roman von Kurz-Spielmann. Konrad schaute sie bittend an. In ihrem Auge stand leise Feindseligkeit; sie sah instinktiv, daß er auf sein Geschenk Anspruch erhob.

Sie kämpfte mit sich selber. Das bessere Recht siegte. Das Recht des schwachen Geschlechts.

Sie trat vor ihn hin, streckte sich wie eine geschmeidige Katze. „Du denkst wohl, ich könnte keine Gedanken lesen, du Eggo! Schon seit gestern umschleicht du mich, bohrst es in meiner Seele, mir dieses unschuldige Vergnügen zu rauben. Die einzige Illusion einer schönen Secresse — nach deinen eigenen Worten. Trauriger Mensch ohne Phantasie, der einen Schaufelstuhl braucht, sein leibentahmes Pferd anzuführen...“

Konrad sah mit einem traurig-ergebenen Blick in Elsas flammende Augen und schlich an seinen alten ferngradlehnigen Stuhl zurück.

### Der Rauchverzehrer

... Konrad hat ein beschränktes Interesse.“

Eine gelehrte drein schauende Gule, die, entzogen sonstigen naturkundlichen Gepllogenheiten auf dem Rücken zwei kleine Messingkräben und ein kleines Boh, dazu flebartig angeordnete Löcher aufweist.

„Hm,“ meint das „Kontädel“ zweifelnd, „das ist wohl eine angebotene Borgellamfigur der Preussischen Vor.“

„In manchen Sachen bist du weisfremd-dumm“, erklärt Elsa bestimmt, „das ist ein moderner Rauchverzehrer.“

Konrad ist verstimmt. Schredliche Ahnungen durchzuden seine Gehirnhälfte. Will ihm Elsa etwa die geliebte Zigarette abgewöhnen? Die Gule scheint ihn aus boshaften Augen anzufunkeln.

Elsa dozieren: „Man nehme die Gule, halte sie wagrecht, schütte ihr etwas Parfüm in den Rücken.“

„Aber erlaube, das ist Aerquädel!“

Ein verächtlicher Blick heißt Konrad verstimmen. „Dann schließt man die Gule an die Lichtleitung an, und nach Wahl kann man sich die Rosenblüte von Schiras, Beau d'Espagne oder Jentisfolia um die Nase hauchen lassen.“

„Dann ist die Gule also ein Parfümverzehrer!“

„Himmel, ich sagte doch: ein Rauchverzehrer! Wenn ihr hier abends qualmt wie die Vereinigten Kruppischen Fabriken, daß die Gardien am nächsten Tage von selber Weherschmittschrei — das hier schafft Remedur.“

„Die Gule ist somit doch für dich bestimmt? Denn ich habe an der Farbe unserer Gardien nur ein beschränktes Interesse.“

„Sie ist für dich, verlaß dich darauf! Sie soll deinen Rauch verzehren. Ich rauche doch nicht!“

Konrad hat an Elsas Achillesferse gerührt. Eine Tür knallt. Er ist mit der Gule allein. Die Gule grinst offenbar. Konrad hat eine gelinde Mut. Er würdigt die Gule keines Blickes.

Sie ist am nächsten Tag da. Auch am überdnächsten. Dann ist die verhasste Gule Rauchverzehrer alias Parfümverzehrer verschwunden. Konrad atmet auf. Endlich hat Elsa Einsehen gehabt und das allgütliche Tier seinem bisherigen Eigentümer zurückgegeben.

Konrad hat falsch gedacht. Am Abend brennt in der ganzen Wohnung kein elektrisches Licht. Die Gule hat schuld. Sie hat weder Rauch verzehrt noch Parfüm zerstäubt, sondern glatt sämtliche Sicherungen durchschlagen.

Elsa hat verwirrte Augen. Konrad schaut sie vorwurfsvoll an: „Wirklich — ein durchschlagender Erfolg!“

Elsa wirft den Kopf in den Nacken und die Tür hinter sich zu.

Am nächsten Tage kommt ein Elektrotechniker — und geht. Die Gule bleibt. Sie zerstäubt in Elsas Zimmer Parfüm. Der Rauch in Konrads Bunker bleibt unverzehrt.

Dar manchmal, wenn Elsa Besuch hat, hört er halb an sein Ohr Worte wehen: „... ein Geschenk Konrads. Ist das nicht aufmerksam? Diese Lust! Erquidend wie in den



# Turnen \* Sport \* Spiel

## Fußball

**Viktoria-Dauter schlägt im Vorkampfrundenspiel um den DFB- und Erzgebirgspokal VfB. Aue-Jelle mit 4:0 (3:0).**

Eine etwa tausendköpfige Zuschauermenge hatte sich auf dem VfB. Sportplatz in Auerhammer eingefunden, um dem Pokalkampf des Gaumeisters gegen den Keuling der ersten Klasse VfB. Aue-Jelle beizuwohnen. Während die Jeller ohne Stolz, Weichlog und Morgner antreten mußten, hatten die Viktorianer ihre stärkste Mannschaft zur Stelle. Das Spiel selbst konnte nur in der ersten Halbzeit beendigt werden, denn in den zweiten 45 Minuten waren die Leistung beider Mannschaften, besonders die der Jeller, die bei diesem Kampfe überhaupt nicht wiederzuerkennen waren, sehr schwach. Ein Weichlog des rechten Flüßers Viktorias, den Ball läßt Abflüßler zur größten Überraschung über die Hände ins Tor passieren, bringt dem Gaumeister die Führung. Kurze Zeit darauf hat VfB. die Möglichkeit, auszugleichen durch einen zugesprochenen Elfmeter, den Weichlog aber direkt auf Mann schießt. Viktoria zeigt in der Folge das technisch bessere Können, läßt sich aber das auffallend hohe Spiel der Jeller zu sehr aufdrängen, um das gewohnte flache Kombinationspiel in ausgeprägter Weise zur Geltung zu bringen. Nach einem guten Zusammen spiel der Beir. Espig erhält der Rechtsaußen Weichlog eine glänzende Vorlage, setzt sich gut durch und erzielt mit scharfem, flachem Schuß für Abflüßler unheilbar, den zweiten Treffer, dem Martin Espig kurz vor dem Halbzeitpfiff den dritten Erfolg anreißt. Die zweite Halbzeit spielen beide Mannschaften außerordentlich zerschoren und bringen es zu keiner einheitlichen Aktion mehr. Nachdem Jelle einen zweiten Elfmeter durch Witter nach endas Tor getreten hat, ist es kurze Zeit darauf Max Espig, der im Alleingang das 4:0 herstellt. Mit dem Schlußpfiff des westsächsischen Schiedsrichters, der nicht befriedigend konnte, hat Dauter wohl verdient, aber nicht in überzeugender Weise gewonnen. Die VfB'er waren während des ganzen Spieles außerordentlich eifrig bei der Sache, ließen aber ihr Naches und genaues Zuspiel vermissen, hatten aber auch sonst einige Male Pech. Dem Gesamtspielergebnis entsprechend hätte das Endresultat 4:3 für Dauter lauten müssen. Viktoria hatte ihre Besten wieder in Dautner, dem Torwart Schöler und den Beir. Espig.

Am Sonnabend, den 4. Mai, nachm. 16 Uhr, auf dem Sportplatz an der Wasserstraße:

### VfB. 1 Aue-Jelle gegen VfB. 1 Jwidau.

Der vorjährige westsächsische Gaumeister VfB. Jwidau will am kommenden Sonnabend bei der ersten Elf des VfB. und wird in stärkster Aufstellung den Jellern einen Freundschaftskampf liefern. Auf das Abschneiden des VfB. gegen diesen großen Gegner wird man sehr gespannt sein.

### Ergebnisse außer halb des Gaues.

- Jwidau: Sportklub—VfB. 0:0:3.
- Lichtenstein: VfB.—VfB.—Blauhau 2:0.
- Plauen: Spud.—Olympia—Germania—Leipzig 4:2.
- Vf.—Polizei 6:1.
- Falkenstein: Spielg.—Spielb. Plauen 4:0.
- Reichsfau: Teutonia—VfB.—Kuerbach 6:0.
- Gründach: Sportklub—Sportb. Wylau 4:0.
- Chemnitz: Teutonia—VfB.—Jwidau 4:2. Polizei 2:2.
- Sportklub—Blau 3:2. VfB.—Sportklub Hartau 2:2.
- Gimbach: Sportklub—Arminio—Leipzig 1:1.
- Hartmannsdorf: Spielg.—Viktoria—Eintracht 7:1.
- Wachlitz: VfB.—Wader Hof, Leipzig 2:1.
- Dresden: Guts Muths—VfB.—Leipzig 2:0. Spielg. gegen Sportb. 08 Weissen 1:3.
- Leipzig: Fortuna—Spielg. 4:1.

### 1. FC. Nürnberg spielt in Prag unentschieden.

Vor 18 000 Zuschauern gelangte gestern das Rückspiel

Auerhammer, Dautner-Dauter, Stüdrob, Aue-Jelle, Stü-Thalheim, Max Espig, Martin Espig Weidauer, sämtlich Viktoria-Dauter, Staden, Aue-Jelle, Huber-Bernsdorf, Gsch-Thalheim, Dautner-Dauter und Ernst Schubert-Auerhammer.

Spielführer: Dautner-Dauter; Dreh: Dautner. Torleute haben vollständige Spielkleidung mitzubringen, während die Spieler Schuhe und Stutzen mitzubringen haben. Abfragen werden nicht erwartet, doch sind eventl. Abfragen schriftlich begründet bis zum 4. Mai bei der Geschäftsstelle einzureichen. Alle Spieler haben sich am 9. Mai mittags um 1 Uhr im Gasthaus Müldental in Aue zu melden.

Röser. Georgi.

### V. f. B. Aue-Jelle.

Am kommenden Freitag findet die källige Monatsversammlung im Vereinslokal Restaurant Feldschloßchen statt, wozu vollständiges Erscheinen erwartet wird. Die alte Herren spielen nicht am Sonnabend sondern am Sonntag, vormittags 11 Uhr in Aue gegen den Gaumeister von Westsachsen V. f. B. Jwidau alte Herren. Gleichzeitig werden die Mitglieder der Alten Herren-Abteilung darauf hingewiesen, daß die für Freitag angelegt gewesene Sitzung infolge der an dem Tag stattfindenden Monatsversammlung des Vereins ausnahmsweise erst am Sonnabend, den 4. Mai im Restaurant Stadtbrauerei stattfindet. Beginn pünktlich um 8 Uhr. Infolge des am Sonntag stattfindenden Spieles wird vollständiges Erscheinen erwartet.

## Turnen

14. Gg. Bezirk Aue.

Am 12. Mai, 8 Uhr, in Aue (Turnhalle des DFB) Vorkampfrunde.

1. Freilübungen sowie Reulenübungen für das Bezirksturnfest, Stw. (Reulen sind mitzubringen.)

2. Ringturnen. Nachhergezeichnete Übungen sind zu logischen Übungsfolgen zu gestalten: a) Hochref. DFB. Aus dem Seitgang Zwiegriff, Rippen, Schraubwelle, Grätschgriffe, Abgänge, Abhurten usw. b) Barren, Tisch, Aue. Aus dem Außenseitstand vorl. beide Hände äußeren Holz gefaßt, Antewellausschwung am entfernten Holz zum Grätschgriff, Rippen, Handstehen, Rollen, Abgänge, Uberschlagen mit gebeugten Armen usw. c) Pferd, Tu. Germania Rodau. Aus dem Seitstand vorl. vor dem Kreuz, 1 Hand freischwimmend auf der Hinterpausche, rechte auf dem Kreuz, Kreisfahrschwung l. über Kreuz und Sattel in den den Seitst. rückl. Weinkreisen, Plankenschwünge, Scheren, Rehrabgänge. d) Sprungtisch, Stw. Weigel. e) Hochref. Rod, Altersabteilung, Stw. Doss.

3. Bekanntgabe der Wettübungen für das Bezirksturnfest.

4. Spiele. Nach dem Turnen Versammlung. Stw. Doss.

### Arbeitsgemeinschaft der Auer Turnvereine D. T.

Heute, Donnerstag, abend 8 Uhr im Gasthaus Müldental Sitzung. Erwartet werden die Vorsitzenden der bereits gebildeten Ausschüsse.

### Um die Sachsenmeisterschaft

in Hand- und Fußball

Die Sachsenmeisterschaft in Hand- und Fußball

(Schießen trennen, stehen schon wieder gegenüber. Jahn-Aue hat in der Heimat berechnete Ausschüden, zu liegen.

Schnell sind die Sonntage der Vor- und Großspiele um die Fußballmeisterschaft vergangen. Wider Erwarten haben sich fast alle Mannschaften hart schlagen müssen, denn die Qualität des Turnersfußballes hat gewaltig zugenommen. Leipziger Tiefstab und Mitteldeutsche-Dresden sehen den Vorkampfrunden als einzige Auslöser entgegen. Da Guts Muths Dresden das Freilos gezogen hat, stehen am Sonntag in Dresden Tugend. Dresden gegen Tu. Leipzig - Leipzig gegen über. Die Dresdner stellen eine junge, aber durch die letzten schweren Kämpfe erprobte Elf dar.

## Regeln

Regelverband Aue u. Umg. e. V.

Die Mitglieder werden an dieser Stelle nochmals auf die heute, Donnerstag, abend im Priechnitzheim bei Regelsbruder Bahler stattfindende Monatsversammlung aufmerksam gemacht. Die Tagesordnung enthält recht wichtige Punkte, so daß kein Mitglied fehlen dürfte. Recht zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand.

## Versicherungsschutz gegen Sportunfälle

Wie sind die Mitglieder des DFB. gegen Sportunfälle geschützt?

Wenn auch nachgewiesen ist, daß Sportunfälle im Verhältnis zur Zahl der Gesamtunfälle nur einen geringen Bruchteil ausmachen, so werden sie doch schwerlich ganz zu vermeiden sein und immer eine unerfreuliche Begleiterscheinung für die Sportbewegung im allgemeinen und den Betroffenen im besonderen bilden. Von jeher hat daher der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine der Frage des Versicherungsschutzes gegen Sportunfälle seine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Nachdem verschiedene Versuche durch Abschluß von Verträgen mit Versicherungsgesellschaften zu einer dauernden befriedigenden Lösung nicht führten, hat der Verband seit einigen Jahren den Weg des Ausbaues einer eigenen Unfallunterstützungskasse beschritten.

Eine Ausnahme bilden nur die unter 21 Jahre alten Mitglieder der Vereine im Gebiete der Freistaaten Thüringen, Anhalt und Preußen (Provinz Sachsen). Für diese ist seitens der betreffenden Landesregierungen eine besondere Jugendversicherung abgeschlossen.

Für alle anderen Mitglieder des Verbandes tritt dieser Unfallunterstützungskasse ein und zwar bei allen mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Unfällen, die sie sich bei der Vorkampfrunde, gleichgültig ob Wettkampf oder Übungsbetrieb, innerhalb des Vereines zugiehung. Ausgenommen sind nur Wogen oder Rugsport, da hierbei die Unfallgefahr besonders groß ist und der Verband sich mit der Pflege dieser Sportarten nicht befaßt. Für die Meldung der Unfälle bestehen besondere Vorschriften, sie soll unverzüglich, spätestens acht Tage nach dem Ereignis erfolgen.

Als Gegenleistung erhebt der Verband von seinen Mitgliedern (mit Ausnahme der von der vorher erwähnten staatlichen Jugendversicherung betroffenen) einen Halbjahresbeitrag von 10 Pfennig je Kopf. Es kann bei dieser außerordentlich geringen Beitragspflicht selbstverständlich nicht erwartet werden, daß die vom Verband gewährte Unfallunterstützung die durch den Unfall verursachten Kosten und den Verdienstausfall in voller Höhe deckt. Es kann sich nur um Beihilfen dazu handeln, zumal ja die Mitglieder des Verbandes in überwiegender Mehrzahl irgend welchen Kranken- oder Berufsausschüssen angehören, die mit ihren Leistungen nach der derzeitigen Rechtsprechung auch bei Sportunfällen einzutreten haben. Die wiederholten Versuche einzelner Klassen, die daraus entstehenden Lasten von sich abzuwälzen, müssen also in jedem Fall von den Mitgliedern und deren Vereinen zurückgewiesen werden.

Für die Höhe der Unterstützung wird vom Verband ein bestimmter Durchschnittssatz angenommen, der sich nach der Dauer der Erwerbsunfähigkeit richtet. Jedoch kann der Ver-

Bestellungen an und für Aue entgegen. Fernsprech.

Telegramm

Nr.

Die der Abstin wurde, gefeheit und versamm mal in M hern der Telles der Polzei er Straße in bis nachts Polzei, f mdg. ich er ist deshal

wurden. C ner Abteil manntraf in einer se such, das seinbes Fe schlug. D die Polzei doch sind den, daß

wurden. Vermannst drei Hund wagen mit schaft sper bereitem S berte sie Se-dower, den, um Eteinen b hatten ein innerhalb schiedenen die Schau

Das Ganz und zerstr n engew Panzerwa Da b straße (die geschlagen) nicht einz wieder zu manntraf um nach S lichen. B Stadt kom werden vo müssen U Straßen n

Wäher Die her ein fünf Sch in das A nicht durc nach durc troffen w

Die R eine Reihe 1. Mai abg tom m. R dem Bericht der Behörd Mann Sch auch Reichs geschossen a ren Klassen allen Mitte jurieren, h So sollte v Schupo gef die Toten als einheil wie mobil ingentieren. mögliche U